33. Jahrgang. Dienstag, 9. Dezember. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Nr. 18642.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1890.

Der Reichsetat für das Jahr 1891/92

ist dem Reichstage schon seit einigen Wochen zugegangen. Nachdem die großen Reformvorlagen im Abgeordnetenhause in erster Lesung erledigt sind, wird sich die Aufmerksamkeit naturgemäß auf die Finanzlage des Reiches und die damit in Verbindung stehenden großen Reformforderungen hinlenken.

Das verschlungene Bild des Reichshaushalts im Einzelnen darzulegen, wird wenig Interesse haben. Die Unklarheit in den Reichsfinanzen wächst in Folge der Verquickung derselben mit denen der Einzelstaaten von Jahr zu Jahr. Es genügt für unseren Zweck, die stetig **aufwärts steigende** Bewegung in den Ausgaben und den Einnahmen auch an der Hand dieses Etats wieder in Erinnerung zu rufen.

Der Ausgabebedarf ist für 1891/92 um circa 48 Millionen höher als im Vorjahre. Davon treffen 25½ Millionen auf den Militäretat. Nachfolgende Zahlen geben ein Bild der Steigerung der Ausgaben in den Hauptpositionen:

Es sind ausgegeben, resp. sollen ausgegeben werden

	1873 Mill. Mk.	1878/79 Mill. Mk.	1889/90 Mill. Mk.	1891/2 Mill. Mk.
1. Auswärtiges Amt	4,7	6,2	8,5	9,1
2. Reichsamt des Innern	1,1	2,6	8,3	16,2
3. Reichsheer	259,1	318,6	370,1	412,5
4. Marine	8,3	22,7	35,7	42,8
5. Reichsschuld	—	2,9	37,5	53,8
6. Allgemeiner Pensionsfonds	20,7	16,7	34,5	40,9
Zusammen	293,9	369,7	494,6	575,3

Die Erhöhung des Militäretats ist nicht allein durch die in der letzten Session angenommene Heeresverstärkung begründet, sondern durch neue Forderungen, u. a. die in der letzten Session abgelehnten Dienstprämien für Unteroffiziere 3½ Millionen, Pferdegelder für berittene Offiziere ca. 2 Millionen, eine weitere Vermehrung der Kadettencorps um 310 Stellen ꝛc. Die Erhöhung des Etats des Innern um 7¼ Millionen (im wesentlichen in Folge des Alters- und Invaliditätsgesetzes), der Reichsschuld um 7½ Millionen kommen nicht unerwartet. Dagegen wird man mit Recht die Frage aufwerfen können, ob neben den großen Mehrforderungen in Folge der Heeresverstärkung im Herbst auch schon die anderen soeben erwähnten Forderungen, sowie alle Mehrforderungen im Marineetat so dringlich sind, daß sie nicht länger aufgeschoben werden konnten. Ein Theil dieser Positionen wird zweifellos im Reichstage lebhaft bestritten werden, schon in Consequenz der Haltung, welche die Majorität bei der Heeresvorlage in der letzten Session eingenommen hat. Ein Theil dieser Mehrforderungen wäre auch schwerlich in den Etat eingestellt worden, wenn zur Deckung derselben gleichzeitig eine neue directe Steuer hätte erhoben werden müssen. Es ist eben das Bedenkliche unserer bisherigen Finanzpolitik, daß von Zeit zu Zeit große Summen neuer indirecter Steuern bewilligt werden, wie 1887 die große Branntweinsteuer, daß dann mehrere Jahre Geld im Ueberfluß da ist und daß dann naturgemäß die Ausgaben in stärkerem Maße anwachsen. Trotz der Mehrausgaben von 48 Millionen werden die Einzelstaaten zu größeren Mehrleistungen für das Reich nicht herangezogen, denn obwohl die Matricularbeiträge um 20 Millionen erhöht werden, stellt sich die Schlußrechnung für die Einzelstaaten um 12⅔ Millionen günstiger, weil sie diesen Betrag gegen das Vorjahr mehr aus den Zöllen und Verbrauchssteuern erhalten, als die Erhöhung der Matricularbeiträge beträgt. Um das Bild dieser Finanzpolitik zu vervollständigen, muß man die Thatsache hinzunehmen, daß die Einzelstaaten in einer Zeit Mehrüberweisungen von Reichssteuern erhalten, in welcher sie in Ueberschüssen schwimmen. Preußen hat im letzten Jahre nach der Mittheilung des Finanzministers einen Ueberschuß von 90 Millionen gehabt.

Das Wachsthum der Steuern und Zölle wird durch folgende Tabelle veranschaulicht. Netto kamen ein an Zöllen und Verbrauchssteuern — abgesehen von der Brau- und Salzsteuer, die unverändert geblieben sind — bezw. sind veranschlagt in Millionen Mark:

	1878/79	1889/90	1891/92
An Zöllen	101,1	270,8	314,6
Tabaksteuer	0,8	10,0	10,5
Verbrauchs-Abgabe für Zucker	—	42,3	52,5
Zuckersteuer (Materialsteuer)	41,0	9,0	8,3
Branntwein-Consumsteuer	—	110,6	110,1
Branntwein-, Maischbottig- und Materialsteuer	37,5	24,7	18,8
Stempel-Abgaben (ohne Wechselstempel- und Spielkartensteuer)	—	20,5	26,7
Aversen für Zölle ꝛc.	4,1	—	—
Zusammen	184,5	487,9	541,5

Auch dieser Anschlag pro 1891/92 ist voraussichtlich wieder zu niedrig. In dem vergangenen Etatsjahre übertrafen die wirklichen Einnahmen den Anschlag um **73½ Millionen.**

Die gesammten Ist-Einnahmen an Zöllen und Verbrauchssteuern haben netto betragen 1878/79 242 Millionen, 1889/90 629 Millionen, in dem laufenden Jahre werden sie mindestens 650 bis 660 Millionen betragen; die Steuerlast ist also um 410 bis 420 Millionen in der kurzen Zeit von 11 Jahren gewachsen.

Aber damit immer noch nicht genug. Obwohl das Reich und die Einzelstaaten Ueberschüsse haben und keinerlei neue Steuern nöthig sind, sondern **Mittel genug, um endlich wenigstens mit der Ermäßigung der Lebensmittelzölle vorzugehen,** haben die Regierungen dem Reichstage eine neue Zuckersteuervorlage gemacht, welche wieder ein paar Dutzend Millionen mehr einbringen soll. Wir haben selbstverständlich nichts gegen die Beseitigung der Prämien und die Beseitigung der Materialsteuer, aber es liegt nicht der geringste Grund zur Erhöhung der Verbrauchsabgabe vor. Die Einnahme erfordert zur Zeit eine solche Erhöhung nicht, wohl aber eine Vermehrung des Zuckerconsums — und dieser würde bei Beseitigung der Materialsteuer eintreten — im allseitigen Interesse, auch der Zuckerindustrie und der Landwirthschaft.

Das Finanzprogramm des Reichstages dem gegenwärtigen Etat gegenüber kann kein anderes sein als:

keine Steuererhöhung, sondern Ermäßigung der drückenden Lebensmittelzölle. Abwehr jeder nicht unbedingt nothwendigen Mehrausgabe.

Angesichts des Ablaufs der Handelsverträge wird der Reichstag sich auch mit dieser Frage zu beschäftigen haben. Die Forderung auf diesem Gebiet ist die alte: Rückkehr zur Delbrück'schen Wirthschaftspolitik, keine Differentialzölle, sondern allgemeine Verkehrserleichterungen!

Deutschland.

„Friede auf Erden.“

Die „Pol. Corr.“ erhält aus Berlin einen Bericht, in welchem hervorgehoben wird, daß in der auswärtigen Politik augenblicklich die größte Ruhe und Sicherheit herrsche und die Lage so zuständ glücklicher Weise nicht als „Stille vor dem Gewitter“ bezeichnet zu werden brauche: Alle Anzeichen sprechen dafür, daß für absehbare Zeit an einen gewaltsamen Umsturz der politischen Lage nicht zu denken ist. Wenn dies im allgemeinen dem Umstand zugeschrieben werden darf, daß eine jede Macht seit Jahren mit noch nicht dagewesener Energie und Sorgfalt bemüht ist, ihre Stellung durch Vergrößerung und Kräftigung ihrer Armeen zu sichern, so darf doch der Dreibund das Verdienst beanspruchen, durch ruhige, zielbewußte Haltung zur Schaffung und Aufrechterhaltung eines sicheren Friedenszustandes wesentlich beigetragen zu haben. Vergeblich ist seitens gewisser panslavistischer und chauvinistischer Hetzorgane der Versuch gemacht worden, das allgemeine herrschende Gefühl der Ruhe zu stören. Kein vernünftiger Mensch, geschweige denn die leitenden Staatsmänner irgend eines Landes, haben den thörichten Gerüchten über deutsche Annexionsgelüste in Bezug auf Holland und Luxemburg ernste Beachtung, geschweige denn Glauben geschenkt, und die Zeitungsstimmen, die sich in dieser Beziehung am lautesten erhoben haben, sind ohne Echo verhallt; man hat sie nicht einmal einer ernsten Widerlegung für würdig erachtet. In Deutschland namentlich concentrirt sich seit Monaten die Aufmerksamkeit in erster Linie auf die inneren Angelegenheiten, womit jedoch durchaus nicht gesagt sein soll, daß die Frage der Beziehungen zum Auslande irgendwie vernachlässigt würde. Man braucht nur eine beliebige große deutsche Zeitung zu öffnen und einen flüchtigen Vergleich darüber anzustellen, welcher Raum heute der Frage der auswärtigen und welcher der inneren Politik gewidmet wird, um sich davon zu überzeugen, daß Vorlagen über die Steuern, das Unterrichts- und Gemeindewesen die Aufmerksamkeit der Bevölkerung in diesem Augenblick in erster Linie in Anspruch nehmen. Die Politik wird dadurch sozusagen weniger „amüsant“, aber sicherlich nicht unersprießlicher als zuvor. Alle Klassen der Bevölkerung werden es aber gewiß nur mit Freuden wahrnehmen, daß fruchtbringende Reformen, die nur in den Zeiten des Friedens durchgeführt werden können, nun ins Auge gefaßt und in Angriff genommen werden.

* Berlin, 7. Dezember. **[Der Kaiser als Redner.]** Dr. Engel, der zweite Stenograph des Reichstages, hat jüngst eine längere Rede des Kaisers stenographirt, nämlich die Ansprache, welche der Kaiser an die Extra-Abendsitzung des preußischen Landes-Oeconomie-Collegiums am 11. November d. J. in Sachen der Verhütung von Unfällen bei landwirthschaftlichen Maschinen gehalten hat. Dr. Engel bestätigt, was man auch sonst wohl hat verlautbaren hören, daß der Kaiser außergewöhnlich gewandt und ungemein schnell spricht. Dr. Engel schätzt die Redegeschwindigkeit des Kaisers auf mindestens 275 Silben in der Minute im Durchschnitt der ganzen längeren Rede, doch erreichte sie an einigen größeren Stellen sicher das Maß von 300 Silben.

* **[Zu der Aeußerung des Kaisers über die Journalisten]** macht auch die rechtsnationalliberale „Köln. Ztg.“ folgende zutreffende Bemerkungen:

Diese Aeußerung ist wohl ungenau wiedergegeben, denn sie steht mit den Thatsachen im Widerspruch, wenn sie auch mit manchen landläufigen Vorstellungen Berührungspunkte haben mag. Es ist gewiß richtig, daß die Presse eine große Anzahl subalterner Arbeiter zählt, die sich aus allen möglichen Kreisen des Lebens rekrutiren; wie soll man auch an Leiter und Mitarbeiter kleinerer Anzeige- oder Lokalblätter die höchsten Anforderungen der allgemeinen und der speciellen Bildung stellen können? Die einflußreiche Presse aber — und an diese denkt man doch in erster Linie, wenn man ohne Einschränkung von der Presse spricht — erhebt an ihre Mitarbeiter so bedeutende Ansprüche, daß die „verkommenen Gymnasiasten“ für die Rekrutirung derselben überhaupt nicht in Betracht kommen können. Die rasche, schlagfertige Beurtheilung der Tagesfragen, die Leitung eines Blattes, welches sein Wurzelgeflecht weit hinaus in das deutsche Erdreich entsendet, fordert eine Schnelligkeit, Kühnheit und Sicherheit des Urtheils und dabei doch eine solche zur zweiten Natur gewordene Vorsicht und Umsicht des Denkens, eine Summe von praktischen Lebenserfahrungen, ein Vertrautsein mit den thatsächlichen Verhältnissen, wie nur die Blüthe der akademischen Bildung im Bunde mit Zeit und Beobachtungsgabe sie reifen kann. Die Männer, welche in der größeren deutschen Presse das Wort führen, sind nicht Leute, die aus ihrer natürlichen Laufbahn herausgeworfen wurden und froh sind, wenn sie heute unter diesem und morgen unter jenem Schuppen unterkriechen können, sondern sie haben ihre akademischen Studien ebensowohl gemacht, wie die höheren Beamten des Staates, und betrachten mit jenem sachlichen Eifer und jener Gewissenhaftigkeit, welche beim Deutschen doch meistens den Kern des Wesens ausmacht, ihre einflußreiche und verantwortliche Thätigkeit als tägliche Wortführer großer Gruppen der Nation als einen festen, gesicherten und ernsten Lebensberuf. Dieser politische Vorpostendienst ist sehr aufreibend, er hält die geistige Spannkraft stets wach und fordert für jeden Augenblick die Fähigkeit, aus den Tiefen der Seele die Empfindungen und Urtheile wohldurchdacht und wohlabgerundet emporsteigen zu lassen; aber die namenlosen Männer, welche die schwierige Aufgabe zu erfüllen suchen, die journalistischen Machtmittel der Nation in richtiger Weise zu handhaben, werden schwerlich geneigt sein, ihren unscheinbaren Beruf mit den Inhabern mancher klingender Titulaturen zu vertauschen.

Die Aeußerung des Kaisers erinnert auch an einen Ausspruch des Königs Humbert, der vor einigen Jahren die Runde durch die Presse aller Länder machte. Auf einem Hofball in Rom zog König Humbert auch einige der anwesenden italienischen Redacteure in das Gespräch und gab seiner Bewunderung und Sympathie für die Mühseligkeit, die Bedeutsamkeit und die Selbstverleugnung der Preßthätigkeit mit den Worten Ausdruck: „Wenn ich nicht König wäre, wünschte ich ein Journalist zu sein.“ — König Humbert muß über die Journalisten anders unterrichtet sein als Kaiser Wilhelm.

* **[Die Bevölkerung von Berlin]** ist, wie schon gemeldet, von 1 315 287 Seelen im Jahre 1885 auf 1 574 485 am 1. Dezember 1890 gestiegen, d. h. um 19,7 Proc., eine Zunahme, wie sie Berlin überhaupt noch nicht gehabt hat. Berlin hat nunmehr Wien weit überflügelt, denn nach den letzten Erhebungen zählt Wien mit Einschluß der Vororte nur 1 103 875 Einwohner. Paris hat z. Z. eine Bevölkerung von 2 345 000, London eine solche von 3 816 000 Seelen.

* **[Zur Geheimgeschichte des Jahres 1866]** erhält der Pester Lloyd von vertrauenswürdiger Seite einen Beitrag, welcher sich gegen die Sybel'sche Darstellung richtet. Danach hätte die Königin Augusta in mäßigendem Sinne auf König Wilhelm gewirkt. Auf ihre Vermittelung reiste Johann von Sachsen incognito von Wien nach Berlin und hatte dort eine geheime Unterredung mit dem König Wilhelm, der von Johanns Anwesenheit erst erfuhr, als er diesen in seinem Arbeitszimmer traf. Herr v. Bismarck erfuhr an demselben Tage von der geheimen Unterredung und drängte König Wilhelm den nächsten Morgen zur Entscheidung. Dieser erklärte mit großer Bestimmtheit, er werde weder Sachsen noch Hannover annectiren. Angesichts der Festigkeit König Wilhelms gab Herr v. Bismarck bezüglich Sachsens

---

(Nachdruck verboten.)

Moritz Ferbers Brautwerbung.

Historische Erzählung aus Danzigs alten Tagen von Walther Domansky.

19) (Fortsetzung.)

X.

An einem Spätnachmittage des August herrschte eine drückende Hitze, so daß Menschen und Thiere nach erquickender Kühlung lechzten. Die Gassen der guten, alten Stadt Danzig waren wie ausgestorben, denn alles wartete die kühlere Luft der Abendstunden ab, um sich dann noch etwas im Freien zu ergehen. So erregte es denn auch bei den biederen Bürgersleuten, welche hier und dort am Fenster saßen, einige Verwunderung, als der Junker Moritz Ferber in gar stattlichem Aufzuge durch die Gassen schritt. Er hatte sich just wie am Fastelabend herausstaffirt, wenn die vornehmen Geschlechter zum Tanz im Artushof zusammenkamen. In einem nagelneuen, modischen Anzuge von Brabanter Tuch steckte die schlanke, geschmeidige Gestalt, und von dem zierlichen Barett auf dem krausen Lockenhaar nickte eine mit Edelsteinen verzierte Reiherfeder herab. Also angethan stolzirte der schmucke Sohn des Bürgermeisters nach dem Langenmarkt, wo seine Schwester, die Frau Dorothea Zimmermann wohnte. Aber zu dem stattlichen Aufzuge paßte wenig oder garnicht die finstere Miene, welche Moritz Ferber zur Schau trug. Während der lebhafte Junker sonst gar keck und verwegen dreinschaute, heftete er heute seine Blicke auf den Erdboden und schritt, ohne sich nach rechts oder links umzusehen, auf das hochgieblige Haus seines Schwagers zu. Das Letztere machte schon von außen angesehen den Eindruck einer Kapelle oder dergleichen. Noch mehr aber wurde man so angemuthet, wenn man das Innere des Hauses betrat. Gleich in der Hausflur sahen die hohen Eichenschränke in gothischer Arbeit just wie Kirchenschränke aus. Und nun erst das Wohngemach der Frau Dorothea, in welchem die friedund freudelose Tochter des Bürgermeisters ihre einsamen Tage zubrachte! Ihr Gatte war nämlich bei seinem ausgedehnten Holzhandel häufig auf Reisen, und so befand sie sich denn meistens allein in dem großen, weiten Gebäude. Das erzwungene Ehegelübde aber, sowie der Tod ihres Kindes, welchen sie sich noch selber zuschrieb, hatten sie ganz und gar der Welt entfremdet. So hatte sie sich denn einem beschaulichen Leben gewidmet, und demgemäß war auch die Einrichtung ihres Wohngemaches beschaffen. Das Tageslicht fiel durch die bunten Fensterscheiben, welche Heiligenbilder darstellten, nur gedämpft herein. Zwischen den beiden spitzbogigen Fenstern war ein Altar aufgerichtet, an welchem nach eingeholter päpstlicher Erlaubniß täglich Messe gelesen wurde. In der einen Ecke stand ein Betschemel, und aus den offenen Schränken an der Wand sahen Meßgewänder hervor, welche Frau Dorothea mit kunstgeübter Hand zu sticken pflegte. Augenblicklich kniete die letztere vor ihrem Betschemel, als Moritz Ferber das Gemach betrat. Es konnte keinen größeren Gegensatz zwischen Geschwistern geben, als er zwischen den Beiden herrschte. Schon die Gesichter hatten ein ganz verschiedenes Aussehen und einen ganz verschiedenen Ausdruck. Während Moritz Ferber zu seinem dunkeln Kraushaar ein leicht gebräuntes Antlitz hatte, woraus zwei schwarze Augen feurig blitzten, zeigte Frau Dorothea unter ihrer weißen Haube ein schmales, blasses Gesicht, welches von schlichtem Blondhaar umrahmt wurde. Noch mehr trat aber der Gegensatz durch die Kleidung in die Augen. Moritz Ferber hatte, wie schon gesagt, ein Festgewand angelegt, als ob er sich heute sonderlich als Brautwerber zeigen wollte. Seine Schwester jedoch steckte in einem dunkeln, nonnenartigen Gewande, welches in vielen Falten ihre zarte Gestalt verhüllte. In diesem Augenblick verharrte die fromme Frau im Gebet versunken und ließ sich auch durch das Eintreten ihres Bruders durchaus nicht in ihrer Andachtsübung stören. Vielmehr ließ sie nur noch eifriger die Perlen des Rosenkranzes durch ihre schlanken Finger gleiten, wobei sie ihr Antlitz zeitweise auf die Kante des Betpultes neigte. Moritz Ferber kannte bereits ihre Gewohnheiten zu genau, um durch seinen Besuch ihre Aufmerksamkeit auf sich lenken zu wollen. Deshalb rückte er sich einen Schemel in die Nähe des Altars und ließ sich schweigend auf demselben nieder. In dem Gemach herrschte trotz der Höhe und der buntfarbigen Fenster, welche das helle Licht dämpften, eine drückende Schwüle. Dazu kam das Schweigen, welches Frau Dorethea noch immer beobachtete. Jedem Anderen würde in dieser Umgebung unbehaglich zu Muthe geworden sein. Aber dem Junker Moritz war es gerade so recht, denn es entsprach der Stimmung seines Gemüthes. Gedankenlos spielte er mit den Quasten der Altardecke und versank in ein waches Träumen. Plötzlich richtete sich seine Schwester von ihrem Betschemel halb empor. Augenscheinlich hatte sie ihr Gebetspensum wenigstens theilweise erledigt und wollte mit ihrem Gaste ein Gespräch anknüpfen. Ohne ein Wort der Begrüßung oder dergleichen ging sie sofort auf den Gesprächsgegenstand ein, welcher alle Mitglieder des Ferberhauses beschäftigte. Es war die unselige Heirathsgeschichte, welche auch den kranken Geist der Frau Dorothea beunruhigte.

„Wie steht es mit deiner Werbung um die Hand der schönen Anna?“ wandte sie sich an ihren Bruder.

Der fuhr verstört aus seinem Sinnen empor und antwortete kurz abweisend: „Es soll und muß gelingen. Vor der Hand ist noch nichts zu erreichen.“

„Bruder“, begann Frau Dorothea von neuem und richtete ihre trüben Augen auf Moritz, „es taugt nimmer, wenn man Liebe erzwingen will, wo sie nicht vorhanden ist.“

Bei diesen Worten spielte ein weher Zug um ihre Lippen, wie wenn sie vergangener Zeiten gedächte. Moritz Ferber wußte nichts darauf zu erwidern. Mußte er doch im Stillen seiner Schwester Recht geben, wenn er sich auch nicht laut darüber äußerte. Damit war vorläufig der Gesprächsstoff zwischen den Beiden erschöpft, und sie versanken wiederum in ihr Schweigen. Frau Dorothea vertiefte sich von neuem in ihre Andachtsübungen, während der Junker Moritz finster vor sich hinstarrte. Nach einer Weile tönte nochmals die matte Stimme der Frau Dorothea durch das Gemach.

„Sieh, Mutz, ich habe dich immer von allen Geschwistern am meisten lieb gehabt. Du solltest mir vertrauen und meinem Rathe folgen.“

„Und der wäre?“ fragte Moritz Ferber dagegen.

„Mein Rath ist, daß du endlich das Heil deiner Seele bedenkest und es mir gleichthust, nämlich ganz und gar der Welt zu entsagen“, entgegnete Frau Dorothea.

Auch dieses Mal wußte der Junker keine Antwort zu geben. Ihm schauderte bei dem Gedanken, daß er, der Lebensfrohe, aller Weltfreude gänzlich und für immer den Abschied geben sollte. Aber noch mehr schauderte ihm, wenn er daran gedachte, was er in der letzten Zeit im Geiste erwog. Er konnte die Gedanken nimmer los werden, welche der liederliche Vetter Lubert in seiner Seele entzündet hatte. Den glücklichen Nebenbuhler, welcher ihm die Hand der schönen Anna abspenstig machen wollte, so oder so aus dem Wege zu räumen, darauf gingen oft genug seine düsteren, wilden Gedanken. Und darüber mußte er wohl erschrecken, daß er durch Liebe und Haß bereits so weit gekommen war. Indem pochte jemand an die Thür des Gemaches, und als Moritz öffnete, reichte ihm ein Diener, welcher von seinem Hiersein wußte, ein beschriebenes Blatt herein. Es war ein eilig hingeworfenes Brieflein von der Hand seines Bruders Eberhard, welches ihm die Entscheidung des Bischofs von Leslau auf dem Termin zu Bromberg hinterbrachte. Und diese Entscheidung lautete? Moritz beschattete ein wenig seine Augen

nach, um so dringlicher wurde er hinsichtlich Hannovers. König Wilhelm betrachtete den Griff nach Hannover als eine Versündigung gegen die Legitimität; was heute den Welfen geschieht, könne morgen den Hohenzollern passiren, denn das Kriegsglück sei wandelbar. Da brach Bismarck den Widerstand des Königs mit den Worten: „Majestät! bisher haben Sie als Hohenzoller gesprochen, nun handeln Sie einmal als Preuße!"

* **[Eine hübsche historische Reminiscenz]** bringt die „Magd. Ztg." Sie erinnert an das Finanzedict des Königs Friedrich Wilhelm III., in welchem es heißt:

„Alle Exemtionen sollen wegfallen, da sie weder mit der natürlichen Gerechtigkeit, noch mit dem Geiste der Verwaltung in benachbarten Staaten länger vereinbar sind.... Wir hoffen, daß diejenigen, auf welche diese Maßregel Anwendung findet, sich damit beruhigen werden, daß künftig der Vorwurf sie nicht weiter treffen kann, daß sie sich **auf Kosten ihrer Mitunterthanen öffentlichen Lasten entziehen....**"

Die Nutzanwendung auf den Fall Lucius ergiebt sich von selbst.

* **[Kämpfe in Deutsch-Südwestafrika.]** Aus Otjimbingue ist der „Kreuzztg." ein Privatbrief vom 23. September zur Verfügung gestellt worden, der folgende lebendige Darstellung von den stattgehabten Kämpfen und den hieraus sich ergebenden Folgerungen giebt:

„Schon oft ist (so heißt es in dem Briefe) unsere Station (Missionsstation) bedroht gewesen, aber noch nie war der Platz so arg bedroht als am 16. Septbr. von Hendrik Witbooi. Es war um die Mittagszeit, als er mit etwa 180 Pferde-Reitern (im Gegensatz zu Ochsen-Reitern) angesprengt kam; er kam von Plutklip diesseits Tsaobis, wo sich schon am frühen Morgen zwischen ihm und den Herero ein Gefecht entsponnen hatte. Er hatte nämlich wieder an die 13 Rinderposten von den hiesigen Leuten genommen, ungefähr 3000 Rinder und 80 Stück Kleinvieh. Darüber sind unsere Leute natürlich empört geworden, und obwohl sie nur kaum den vierten Theil so stark waren als Hendriks Leute, haben sie doch angegriffen, wurden aber sofort zurückgedrängt, und es fielen 12 Herero, worunter auch die beiden Hauptanführer Elias und Elisa. Hendrik ritt dann mit seinen Reitern vor den Augen der kämpfenden Herero nach Otjimbingue ab, was eine große Bestürzung hervorrief. Vier berittene Herero kamen ihm zuvor und meldeten Hendriks Heranrücken, sowie, daß viele von ihren Leuten bereits gefallen seien. Es dauerte auch nicht lange, da hatten die Namaqua die Hügel nördlich von der Station eingenommen und es begann ein heftiges Schießen, des Nachmittags nahmen die Namaqua den kleinen Hügel am Omuzema; ebenso die Schanze hinter dem alten Augustinum (Seminar) ein und die Frauen und Kinder der Herero flüchteten sich alle in die Häuser der Weißen, damit sie nicht den Kugeln der Namaqua ausgesetzt seien. Missionar Meyer wohnt jetzt in dem Hälbichschen Hause; die Herero stiegen oben auf sein Haus, um auf die Schanzen schießen zu können. Auf der alten Station waren alle Leute fort, nur noch Berg-Damara waren vorhanden und Hendrik hatte auch da den Platz eingenommen und eine ganz freundliche Unterredung mit den Weißen, welche dort wohnen, gehabt und ihnen vorgeführt, daß er keinem Weißen etwas thun würde.

Hendrik Witbooi sandte auch einen Parlamentär an Missionar Meyer und ließ wissen, daß aus Meyers Hause zwei von seinen Leuten todtgeschossen worden wären, er sollte nicht leiden, daß aus seinem Hause geschossen würde. Meyer schrieb zurück, er hätte keine Macht über die Leute und könnte ihnen das Schießen nicht wehren. Darauf sandte Hendrik wieder einen Brief an Meyer, worin er verlangte, daß die Leute die Gewehre abgäben, oder er würde die Häuser verbrennen; unsere Leute aber ließen ihm sagen, sie wollten sich bis zum äußersten vertheidigen. Als es nun dunkel geworden war, begann Hendrik den östlichen Theil niederzubrennen. Von Lukas Hause und von der Kirche wurde geschossen, ebenso besonders auch vom Pulverthurm; die Namaqua mußten den westlichen Theil der Station unversehrt lassen. Auch hier auf der Station sind einige Herero gefallen, worunter auch der Aelteste, Christian. Es fielen im ganzen 18 Herero, 12 waren verwundet. Von den Namaqua weiß man überhaupt nicht, wieviel gefallen sind, sie suchen es so viel als möglich zu verbergen. Hendrik hat sich diesmal sehr in Acht genommen, ein Stück Vieh von einem Weißen zu nehmen; er will offenbar mit der Schutztruppe nichts zu thun haben. Was wir Weißen hier auf der Station in diesen Tagen angebettelt sind, was wir unter dieser Heiducken-Wirthschaft zu leiden hatten, davon kann sich niemand einen Begriff machen."

Uebrigens hat jetzt die Schutztruppe in Südwestafrika, welche bisher die Weisung hatte, bei den Kämpfen von Eingeborenen untereinander nicht einzuschreiten, den Befehl bekommen, von jetzt an gegen die Ruhestörer vorzugehen, um Ordnung und Ruhe herzustellen. Herr v. François hat bei seiner vorgesetzten Behörde den Antrag gestellt, ihm noch 16 Kameele zu senden. Ferner hat der Befehlshaber der Schutztruppe um Geschütz und Munition, bestehend in 100 000 scharfen Patronen für die Magazin-Gewehre, gebeten. Es soll damit auch die Ordre zum energischen Einschreiten gegen Ruhestörer verbunden sein.

* **[Ueber die Verhältnisse emeritirter Volksschullehrer,]** auf welche das neue Pensionsgesetz keine Anwendung gefunden hat, werden aus dem Regierungsbezirk Koblenz folgende Mittheilungen gemacht: 1) Der Lehrer A. aus Brauweiler hat 48 Jahre im Amte gestanden, er erhält 600 Mk. Pension, er hat damit sich, seine Frau und drei unversorgte Kinder zu ernähren. Der Mann ist rheumatisch von Kopf bis zu den Füßen. Seine Frau geht, um das Leben zu fristen, waschen. 2) Der Lehrer J. in dem Städtchen Sobernheim hat über 300 Mk. Pension. Um sich durchzuschlagen, geht er auf den Dörfern bei den Krämern und Wirthen herum und bietet Cigarren an. 3) Der katholische Lehrer Sch. im Kreise Kreuznach erhält nur 200 Mk. aus dem Emeritenfonds und sonst garnichts. 4) Der katholische Lehrer H. zu Kreuznach erhält 500 Mk.; um sein Leben zu fristen, hat er sich einen Laden eingerichtet und sucht überall Kunden.

* Kiel, 7. Dezember. Wie seiner Zeit berichtet, wurde im vorigen Jahre der erste Versuch gemacht, **amerikanisches Vieh nach Schleswig-Holstein einzuführen.** Die enormen Viehpreise, welche im Laufe des Sommers auf den großen Husumer Märkten gezahlt wurden, haben zu einem erneuten Versuche geführt. Aus Tönning reisten Unternehmer nach Amerika und besorgten dort den Ankauf von 636 Stück Hornvieh aus der Gegend von Chicago. Die erste Ladung dieses Viehes ist mit dem Dampfer „Schleswig" in Tönning eingetroffen; die Ueberfahrt dauerte 16 Tage; während der Fahrt sind nur 7 Thiere crepirt. Das in Tönning aufgestellte Vieh ist größtentheils Shorthorn- oder Herefordshirer Rasse und ist 3 Dollar (12—13 Mk.) pro 100 Pfund lebend Gewicht angekauft, während es hier bis 30 Mk. kostet. Das Gewicht der Ochsen beträgt durchschnittlich 800 bis 1200 Pfund, zwei Thiere jedoch haben ein Gewicht von je 2100 Pfund. Die Transportkosten werden 14 000 bis 15 000 Mk. betragen, an Zoll wird ca. 16 000 Mark gezahlt, die Versicherung beträgt 8 Proc. oder etwa 12 Mk. pro Stück = 7500 Mk. und die vierwöchige Quarantäne wird eine Ausgabe von 20 000 Mk. verursachen. Die Gesammtkosten werden sich demnach auf 55 000 bis 60 000 Mk. belaufen. Trotzdem werden die Unternehmer voraussichtlich gute Geschäfte machen, da sich bereits viele Kaufliebhaber gefunden haben und der Preis ein hoher sein wird. — Heute ist Dampfer „Schleswig" wiederum nach Newyork abgegangen, um eine zweite Ladung zu holen.

England.

AC. **London,** 6. Dez. Im **socialistischen Lager in London herrscht große Uneinigkeit.** Nachdem der Dichter William Morris und dessen Freunde vor 6 Jahren aus der socialdemokratischen Föderation ausgetreten waren und die socialistische Liga gegründet hatten, ist jetzt in der letzteren wieder eine Spaltung eingetreten, welche zu der Gründung eines socialistischen Vereins des Stadttheils Hammersmith geführt hat.

Spanien.

A. C. **[Krieg auf den Carolinen.]** Von Nagasaki, Japan, wird dem „Newyork Herald" gemeldet, daß auf der zu den Carolinen gehörigen Insel Ponape, als das Ver. Staaten Kriegsschiff „Alliance" dort eintraf, ein Krieg zwischen den Eingeborenen und Spaniern wüthete. Die amerikanischen Missionäre wurden beschuldigt, die Eingeborenen gegen die Spanier aufzureizen. Die „Alliance" brachte die Missionäre daher nach der Insel Oulan.

Türkei.

* **[Ein Mittel zur Bändigung der Kurden.]** Der der türkischen Regierung zugeschriebene Plan, zehn Bataillons Kurden zu bilden, wird gegenwärtig in Konstantinopel vielfach besprochen. In Folge der Thaten des berüchtigten Kurdenhäuptlings Mussa Bey hat die bisher bestandene, diesem Volksstamme wenig günstige Meinung der Europäer (und wohl auch der Türken) sich noch mehr zu seinen Ungunsten gewandelt. Die Kurden gelten mit Recht als räuberisch und unbotmäßig, aber was sie in den letzten Jahren in ganz besonders schlechten Ruf gebracht hat, ist der Umstand, daß sie als die eigentlichen Unheilstifter in Armenien angesehen werden. Man darf wohl sagen, daß die sogenannte „armenische Frage" eigentlich die kurdische ist, das heißt: wenn es der türkischen Regierung gelänge, die thatsächlich nur nominell unter ihrer Herrschaft stehenden Kurden zu wirklichen, gehorsamen Unterthanen zu machen, welche die Gesetze achten, würde ein großer Theil der armenischen Beschwerden die Grundlage verlieren. Der Sultan hat dies wohl erkannt und es sind ihm auch von Seiten einzelner europäischer Vertretungen wiederholt in diesem Sinne Rathschläge ertheilt worden. Die eingangs erwähnte Absicht steht damit im engsten Zusammenhange. Das Project ist nicht von heute und von gestern, sondern hat seit Jahren schon seine Stelle in dem Reorganisationsplan der Armee gefunden, dessen Hauptbearbeiter der preußische Oberst Freiherr v. d. Goltz Pascha ist. Aber immer wieder ist die Ausführung verschoben worden, wahrscheinlich mit Rücksicht auf die mit derselben unzweifelhaft verknüpften Schwierigkeiten.

Die jüngsten armenischen Klagen haben die Veranlassung geboten, der Frage wieder näher zu treten. Der Sultan ist von der Ueberzeugung durchdrungen, daß die Kurden in Folge ihrer mohamedanischen Glaubensstärke auch naturgemäß treueste Diener des Khalifen sind, denen es nur an Gelegenheit zur Bethätigung ihrer Empfindungen fehle. Diese soll ihnen nun durch die Bildung kurdischer Bataillone gegeben werden; auf diese Art sind die Kosaken in Rußland ein werthvolles Element geworden, und so würden die Kurden nicht nur eine beständige Vorhut gegen einen feindlichen Nachbar bilden, sondern auch im eigenen Lande gute Dienste als eine Art Gendarmerie leisten, die in Folge der Lebensgewohnheiten des Stammes und seines Charakters als Reitervolk in örtlicher Beziehung sehr leicht zu lenken wäre. Es käme hier auf einen erneuten und energischen Versuch an. Bis zur Stunde haben sich die Kurden dem Dienst irgend welcher Art entzogen, und die Regierung hat nicht daran gedacht, sie zwangsweise zum militärischen Dienst heranzuziehen. Vielleicht ginge es aber, wenn man die Sache mit Energie in die Hände nähme.

Rußland.

* **[Verstärkung der Schwarzen Meer-Flotte.]** Der „Pol. Corr." wird aus der russischen Hauptstadt gemeldet, daß die russische Regierung eine beträchtliche Verstärkung des Effectivstandes der Schwarzen Meer-Flotte ins Auge gefaßt hat und zu diesem Behufe die beschleunigte Herstellung einer Anzahl von neuen Schiffsbauten ins Werk zu setzen beabsichtigt.

Afrika.

Lagos, 4. Dezember. Nach soeben per „Ella Woermann" eingetroffenem Berichte aus Kamerun ist die unter dem Oberbefehl des Dr. **Zintgraff** stehende **Forschungs-Expedition** im Verein mit der von der Hamburger Firma Jantzen u. Thormählen ausgerüsteten Handelskarawane am 26. Oktober von Mundame am oberen Lauf des Mungo nach Bali und Adamaua aufgebrochen.

Telegraphischer Specialdienst
der Danziger Zeitung.

Berlin, 8. Dezbr. Der „Reichs-Anzeiger" hebt aus der Begründung des Entwurfs betreffend die **kaiserliche Schutztruppe** hervor, die Umwandlung der Truppe des Reichscommissars in eine kaiserliche sei zu einer unaufschiebbaren Nothwendigkeit geworden. Im Interesse des moralischen Elements der Schutztruppe sei es erforderlich, die deutschen Angehörigen derselben auf die gleiche Stufe mit den Angehörigen des Reichsherres zu stellen.

— Morgen wird im **Reichstage** bei der Etatsberathung eine **große Debatte über die Zollpolitik und den deutsch-österreichischen Handelsvertrag** und was damit zusammenhängt erwartet. Seitens der Freisinnigen werden zum Etat Richter und Bamberger sprechen.

— Zum **Vorsitzenden der Commission** für die zweite Lesung des **bürgerlichen Gesetzbuchs** ist der „Vossischen Ztg." zufolge der Staatssecretär **Oehlschläger,** zum Stellvertreter der Geheime Ober-Justizrath Küntzel ernannt. Zum General-Referenten ist Professor Planck (Göttingen), zum Referenten für den allgemeinen Theil Professor Gebhard (Freiburg), für das Obligationenrecht Ober-Regierungsrath Jacubezky (München), für das Sachenrecht Geh. Ober-Justizrath Küntzel (Berlin), für das Familienrecht Professor Mandry (Tübingen) und für das Erbrecht Geh. Rath Rüger (Dresden) in Aussicht genommen.

— Die „Nordd. Allg. Ztg." glaubt die Nachricht, daß der **Cultusminister v. Goßler** aus seinem Amte scheide und den Geh. Rath **Hinzpeter zum Nachfolger** erhalte, nicht unerwähnt lassen zu sollen, hält aber den Eintritt dieser Eventualität augenblicklich schon durch die Geschäftslage der cultusministeriellen Action für ausgeschlossen.

— Ebenso wenig glaubt die „Nordd. Allg. Ztg." an die aus dem „Kleinen Journal" in andere Blätter übergegangene Notiz, daß der Präsident des Oberkirchenrathes, **Dr. Hermes,** um seine **Entlassung gebeten** habe. Dagegen wird von anderer Seite die Einreichung eines Entlassungsgesuches durch Hermes bestätigt.

— Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht eine kais. Verordnung, welche das **Verbot der Einfuhr von Schweinen** und Würsten **dänischen, schwedischen und norwegischen** Ursprungs **aufhebt.** Die Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündigung in Kraft.

— Bezüglich der Meldung über den **Nachtragsetat zum Reichsetat** sagt die Post: „Wenn auch nicht in Abrede gestellt werden soll, daß Erwägungen dieser Art stattgefunden haben können, so sind wir auf Grund sicherster Information in den Stand gesetzt, mitzutheilen, daß es bei den bisherigen Ansätzen des Militär-Etats sein Bewenden haben wird und **keine nachträgliche Forderung zu erwarten ist."**

— Es verlautet, daß der Chef des Militärreitinstituts in Hannover Generallieutenant **v. Krosigk** zum Generalinspecteur **der** Cavallerie ernannt ist.

— Ueber den Schluß der Sonnabendsitzung der **Schulconferenz** wird noch hinzugefügt, daß Volkmann, Rector von Schulpforte, nur eine geringe Beschränkung des classischen Elementarunterrichts befürwortete. Schottmüller sprach für die Beschränkung, Helmholtz kennzeichnete die Anforderungen für den national-wissenschaftlichen Unterricht an den Gymnasien, gab thatsächliche Mittheilungen über die einschlägigen Verhältnisse und hielt die Verminderung der Stundenzahl nur bei Einschränkung des altsprachlichen Unterrichts für möglich. Die Fortsetzung der Berathung erfolgt am Dienstag um 10 Uhr.

— Die „Kreuzztg." schreibt: „Der zum Erzbischof von Posen designirte Militärpfarrer Dr. v. **Mieczkowski** scheint bei den Ultramontanen und Polen gerade nicht persona grata zu sein, denn der „Dziennik Poznanski" schreibt und die Centrumsblätter drucken es nach, er sei „von kleiner Gestalt und nicht völlig gesund". Ueber ihnen sympathische Persönlichkeiten pflegen die geschätzten Herrschaften nicht in dieser Weise zu reden."

— Nach der „Post" **bestätigt** es sich **nicht,** daß der Garnisonprediger **Hase** in Potsdam in eine der erledigten **Hofpredigerstellen** berufen werden soll.

— Die Geschäftsordnungs-Commission des Abgeordnetenhauses schlägt dem Hause vor, zu erklären, daß das **Mandat des Abg. Herwig** durch die Verleihung des Titels eines Präsidenten mit dem Range der Räthe zweiter Klasse an denselben **nicht erloschen sei.**

Potsdam, 8. Dezbr. Es verlautet, daß **Prinz Aribert von Anhalt** sich mit der Prinzessin Luise **Auguste,** der zweiten Tochter des Prinzen Christian von Schleswig-Holstein, verlobt habe.

Posen, 8. Dezbr. (Privattelegramm.) In **Tremessen** ist auf der Fahrt von dem Postamt nach dem Bahnhofe aus dem Postwagen ein **Werthbriefbeutel** mit 2000 Mark Inhalt **gestohlen.** Zwei Unterbeamte sind als verdächtig verhaftet.

Hamburg, 8. Dezbr. Dem „Hamb. Corresp." zufolge hätte der **Kaiser** einen Bericht über den **Eigarrenarbeiter-Strike** eingefordert. Der Vorsitzende des Tabakfabrikanten-Vereins sei nach Berlin gereist, um die betreffenden Schriftstücke vorzulegen.

Frankfurt a. M., 8. Dez. Der **Großherzog,** die Großherzogin und der Erbgroßherzog sind um $8^{1}/_{2}$ Uhr nach Luxemburg abgereist.

Düsseldorf, 8. Dez. Der durch die **Verkehrsstockung bei der Eisenbahn** verursachte **Ausfall der Kohlenförderung** macht sich auch bei den **Eisenwerken in der Ruhrgegend** bemerkbar. Es verlautet, daß eine Anzahl von Werken den Betrieb einschränken oder zeitweilig ganz einstellen werden.

London, 8. Dezbr. Die „Times" meldet aus Zanzibar, daß **Emin** das Südende des Victoria-Sees von Mkumbi westwärts umschiffte und Stationen an den Ufern des Sees errichte.

London, 8. Dezbr. Sämmtliche Morgenblätter besprechen die Tragweite der **Spaltung der irischen Partei.** Die „Times" betrachtet den Bruch als unheilbar und meint, der Conflict werde auf irischem Boden fortgesetzt werden. Gladstone und die übrigen Liberalen müssen, gleichviel welchen Ausgang der Kampf beider Gruppen nehme, mit der Thatsache rechnen, daß keine irische Partei mehr vorhanden sei, welche die Mehrheit des irischen Volkes vertrete. Der „Standard" und andere unionistische Organe glauben ebenfalls, das Schisma in der irischen Partei werde die Verlegenheiten Gladstones erhöhen. „Daily News" drückt ihre Befriedigung über die Absetzung Parnells als Parteichef aus und fürchtet, daß Parnell sich nebst seinem Anhang mit den Tories verbinden könne.

Brüssel, 8. Dezbr. Die „Gazette" meldet: Der dirigirende Arzt des Hospitals für rhachitische Kinder in Widdelkerke erzielte bei der Behandlung **rhachitischer Kinder** mit der **Koch'schen Lymphe** deutlich wahrnehmbare, größere Resultate. Zahlreiche Kinder, an denen bereits schwere Operationen erfolglos vorgenommen waren, befinden sich nach dem Gebrauch des Koch'schen Mittels auf dem Wege der Heilung und Genesung.

Petersburg, 8. Dezbr. Nach der „Moskauer Ztg." geht dem Reichsrathe demnächst ein Gesetzentwurf zu, durch welchen die **Rechte des baltischen Adels** und des russischen derart nivellirt werden sollen, daß ersterer keine Vorzüge vor letzterem genießt.

Petersburg, 8. Dezbr. Die „Nowosti" besprechen die **Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland** und sagen, es sei das directe Interesse beider Staaten, in einander friedliebende Nachbaren zu erblicken, mit denen es nützlich sei die engsten Verbindungen zu unterhalten. Die „Nowosti" begrüßen das in der jüngsten Zeit bethätigte Entgegenkommen der deutschen Regierung gegenüber Rußland freudig und versprechen sich davon die wohlthätigsten Folgen.

— In der gestrigen Sitzung des **slavischen Wohlthätigkeitsvereins,** welcher der hiesige serbische Gesandte und das Mitglied des serbischen Staatsraths Boschkowitsch beiwohnten, theilte letzterer seine Ansichten über die jüngsten Begebenheiten in den slavischen Balkanländern mit und schloß mit „Slavas" auf den Kaiser von Rußland, das russische Brudervolk und den slavischen Verein.

Warschau, 8. Dezbr. Professor **Budilowitsch** hat den Cyrillus Methodius-Preis von 1500 Rubel für die Schrift: „Ist literarische Einigung der Slaven möglich und nothwendig?" erhalten.

Washington, 8. Dezember. Der Staatssecretär Wintom hat zwecks Herbeiführung **größerer**

---

mit der Rechten, als er das Schreiben durchgelesen hatte. Da stand mit kurzen Worten klar und deutlich geschrieben, daß „Moritz Ferber kein Recht auf die Hand der Jungfer Anna Pielemann hätte und daher von seinen Bewerbungen fürder abstehen sollte". Das war ein neuer Schachzug in dem frivolen Spiel, welches er selber angezettelt hatte. Und was sollte nun weiter geschehen? Auf einmal kam ihm ein Gedanke, welchen er auch sogleich zur Ausführung bringen wollte. Im Langenmarkte, wo er sich augenblicklich bei seiner Schwester befand, war es nicht weit zum Pielemann'schen Wohnhause in der Frauengasse. Wie wäre es, wenn er versuchte, vor das Antlitz der Jungfer Anna zu treten und ihr die Frage zu stellen? Denn daß aus der flüchtigen Tändelei, mit welcher er die Sache begonnen hatte, schon längst eine starke und innige Liebe entstanden, war ihm seit geraumer Zeit zum Bewußtsein gekommen. Freilich war es ein Wagniß, so ohne weiteres in das Haus des gestrengen Pielemann einzudringen. Aber was fragte der ungestüme Freier danach, wenn er nur seinen Zweck erreichen konnte. Alle anderen Rücksichten mußten schwinden vor dem einen Ziel, welches er sich gesetzt hatte, die Hand der Jungfrau zu gewinnen. Sobald er mit seinem Plan ins Reine gekommen war, erhob er sich von dem Schemel, um sich von seiner Schwester zu verabschieden. Dieselbe hatte natürlich keine Ahnung, mit welchen Gedanken sich der Junker trug, und stand langsam und feierlich von ihrem Betschemel auf. Ohne in die dargebotene Rechte ihres Bruders einzuschlagen, ging sie mit schleppendem Schritt auf einen der Schränke zu. Moritz folgte mit neugierigen Blicken ihrem Gebahren, und gar bald sollte er merken, was ihr Vorhaben war. Frau Dorothea holte nämlich aus dem Schrank einen kostbar geschnitzten Rosenkranz hervor und trat damit vor den erstaunten Moritz hin. Dann ergriff sie plötzlich seine beiden Hände, welche er ihr halb widerwillig überließ, und umwickelte dieselben mit den Schnüren des Rosenkranzes. Es war ein seltsames Beginnen, und doch nicht ohne tieferen Sinn, wie Moritz Ferber schaudernd erkannte. Denn es sollte ihm andeuten, wie seine Schwester ihn gleichsam zu binden gedachte durch ein Gelübde der Weltentsagung. (Forts. folgt.)

---

* **„Das Kupferstich-Werk des Wilh. Hondius."** Mit alphabetischem und chronologischem Register, sowie mit Reproductionen nach des Künstlers besten Stichen herausgegeben von **J. C. Block,** Stadtrath a. D. (Danzig, Verlag von A. W. Kafemann, 1891.) Vor etwa einem Jahre ist von demselben Verfasser ein ähnliches Werk, das sich mit Jeremias Falck beschäftigt, herausgegeben, welches in den Kreisen der Kunstfreunde mit vielem Beifall aufgenommen ist. Diesmal hat der Verfasser eine nicht minder mühevolle und fleißige Arbeit den Werken des Kupferstechers Wilhelm Hondius gewidmet. Dieser war als Sproß einer holländischen Künstlerfamilie am Anfange des 17. Jahrhunderts zu Amsterdam geboren und siedelte, nachdem er mit dem polnischen Hofe in künstlerische Verbindung getreten war, etwa um 1633 nach Danzig über, wo er theils selbst, theils abwechselnd in Polen seine Kunstthätigkeit ausübte und viel Beschäftigung fand. Wahrscheinlich ist er, wie Jeremias Falck, um 1652, durch den drohenden Krieg zwischen Schweden und Polen veranlaßt, in sein Vaterland zurückgekehrt, wo er etwa 1660 gestorben zu sein scheint. In der Kupferstich- und Handzeichnungen-Sammlung des Danziger Stadtmuseums befinden sich von ihm 31 Zeichnungen, theils Porträts, theils polnische Volksscenen. — Dem mit aller Sorgfalt verfaßten Verzeichniß sämmtlicher Arbeiten von Hondius sind einige sehr gelungene Reproductionen der Hondius'schen Stiche beigegeben. Das Werk in seiner sehr hübschen äußeren Ausstattung sei dem kunstliebenden Publikum bestens empfohlen.

Gebrechlichkeit die Auszahlung von Pensionen im Betrage von 21 Mill. Dollars angeordnet.

Chicago, 8. Dezember. Eine Depesche aus **Pineridge** berichtet, daß 31 Häuptlinge der feindlichen Indianerstämme gestern eine Zusammenkunft bei General Brooke gehabt haben, welcher alle Forderungen der Indianer zugestanden hätte. Dieselben berathen jetzt über Vorschläge, daß es den Indianern gestattet werde, näher an die Agenturen zu kommen.

Danzig, 9. Dezember.

[Auszug aus dem Sitzungs-Protokoll des Vorsteher-Amtes der Kaufmannschaft vom 3. Dezbr. 1890.] Die 17. ordentliche Sitzung des **Bezirks-Eisenbahnrathes** für den Eisenbahn-Directionsbezirk Bromberg wird voraussichtlich am Donnerstag, 22. Januar 1891, in Bromberg stattfinden. Anträge der Mitglieder für die Tagesordnung sind spätestens bis zum 15. d. M. der kgl. Eisenbahn-Direction einzusenden. — Der Herr Regierungs-Präsident hat zur Benachrichtigung des schifffahrttreibenden Publikums dem Vorsteher-Amte von verschiedenen Erlassen des Herrn Handelsministers Kenntniß gegeben, betreffend die am 3. Oktober d. J. erfolgte Aufhebung der französischen Blokade der Sklavenküste, das Zollabfertigungsverfahren im Hafen von Ancona und eine von hydrographischen Amt zu Batavia herausgegebene Seekarte der Nordküste von niederländisch Neu-Guinea. — Der Herr Handelsminister hat durch Erlaß vom 25. November d. J. darauf aufmerksam gemacht, daß nach § 5 Nr. 3 des Gesetzes über den Markenschutz vom 30. Novbr. 1874 die im Jahre 1881 eingetragenen Zeichen nach 10 Jahren mit der Eintragung von Amtswegen gelöscht werden, wenn nicht die weitere Beibehaltung angemeldet worden ist.

* **[Weihnachts-Ausstellung.]** Mit dem Herannahen der Weihnachtszeit haben auch die Schaufenster unserer Geschäfte in altgewohnter Weise ihr Festgewand angelegt und Weihnachts-Ausstellungen aller Art locken die Passanten zum Einkauf an. Zu den geschmackvollsten und eigenartigsten Ausstellungen gehört die Decoration der Schaufenster der Firma Bonnich u. Schäfer. In der Mitte des Schaufensters, das im Hintergrunde durch ein Spalier von Rosen, an den beiden Seiten durch [illegible] abgegrenzt ist, erhebt sich eine Tuffsteingrotte, in welcher ein Springbrunnen einen Wasserstrahl emporsendet, der durch drei Röhren in ein Bassin abfließt, das am Fuße der Grotte angebracht ist. Die Ränder des Bassins sind mit Moos bedeckt, zwischen welchen kleine Flämmchen und große glänzende Muscheln hervorleuchten. Rechts und links von der Grotte sind reiche Pflanzendecorationen angebracht, die von zwei Gaspyramiden beleuchtet werden, deren Schaft mit Schneeglöckchen umwunden ist.

* **[Versetzung.]** Der Eisenbahn-Stationsvorsteher Casnuth ist von Ziegenhof nach Langfuhr, der Stationsassistent Schäfer von Dirschau als Stationsvorsteher nach Ziegenhof versetzt worden.

ph. **Dirschau**, 8. Dezbr. In üblicher Weise wurde gestern im Saale des „Hotel zum Kronprinzen" der Bazar des Vaterländischen Frauen-Vereins durch Verkauf und Verloosung gewährter Geschenke, Aufführung eines Lustspieles und Darstellung von lebenden Bildern abgehalten. Eine Neuerung und angenehme Abwechselung im Programm boten die Gesangsvorträge zweier geschätzter Sänger. Auch in diesem Jahre hatte ein Gönner des Vereins ein Oelgemälde zum Geschenk gemacht, dessen Verloosung allein 500 Mark einbrachte. Die Gesammteinnahme betrug ca. 1700 Mark. — Auf der Rückreise von Petersburg passirte heute Nacht der **Kronprinz von Griechenland** mit seiner hohen Gemahlin den hiesigen Bahnhof.

Z. **Elbing**, 7. Dez. Das **Trio**, welches, gebildet aus Fr. Elisabeth Ziese und den Herren Brode und Häberlein, heute einen Kammermusik-Abend veranstaltete, hatte ein ganz vortreffliches Programm gewählt. Das Es-dur-Trio von Hummel ist eine Composition von süßer einschmeichelnder Melodienfülle und wohlthuender Klarheit, ein köstliches Juwel älterer Musik. Beethovens Concertsonate zählt mit Recht zu den klassischen Tondichtungen von höchstem Werth. Das C-moll-Trio von Mendelssohn giebt unter den bedeutendsten Werken moderner Kammermusik [illegible] Mendelssohn spendet ihr Schätze mit vollen Händen, er wählt zu klassischen Größe und Hoheit ihnen. Diese gediegenen Tonwerke waren von den Ausführenden mit [illegible] studirt und mit voller Hingebung wiedergegeben. Wieder aufs neue konnte man bei Frau Ziese Fortschritte der Technik und geistiges Eindringen in den Gedankeninhalt der Compositionen bewundern, so daß die Fähigkeit, auf Ideen und Charakter jedes einzelnen Tondichters einzugehen. Max Brode, vielleicht als Beethovenspieler am hinreißendsten, hat uns durch sein inniges, beredtes Interpretiren der Schönheiten Hummels zu neuem Dank verpflichtet und auch Mendelssohn mit lebhafter Bravour gespielt. Häberlein hat sein Cello der schönen Aufgabe mit voller Hingebung [illegible] Erfolge zur Verfügung gestellt, und so hinterließ das vornehme und schöne Concert einen ganz bedeutenden künstlerischen Eindruck auf den gefüllten Saal.

Literarisches.

* „Evangelische Rundschau" (herausgegeben von Archidiakonus Bertling, Verlag von A. W. Kafemann, Danzig), Nr. 49 enthält: Pfarramtsbote. — Kirchliche Tagesgeschichte. Preußen: Erlaß des Cultusministers, den Religionsunterricht für eine confessionelle Minderheit betreffend. Berlin: Die Friedenskirche. Die Kaiser Wilhelm-Gedächtnißkirche. Das Elisabeth-Kranken- und Diakonissenhaus. Die Vertheilung von Predigten am Todtenfest. Der Jünglingsverein zu Rixdorf. [illegible] Provinzial-Synode. Pr. Sachsen: Vermächtnisse des Dekonomierath Dippe. Rheinlande. M.-Gladbach: Vom [illegible] des Vereins für christliche Volksbildung. Kgr. Sachsen. Leipzig: Errichtung einer Diakonissenanstalt. Baiern: Benennung der Alkoholiker. Württemberg: Einiges aus der römischen Propaganda. Deutsche Reichslande: [illegible] Prag: Das 100jährige Jubiläum der deutschen evang. Gemeinde. Schweiz: Reise des christlichen Menschenfreundes Georg Müller. London: Die deutsche Stadtmission. Norwegen: Röm.-kathol. [illegible] Italien: Die Waldenserkirche. Brasilien: Vertilgung der letzten Reste der Sklaverei. Säcularisation der Kirchhöfe. Westpreußen: Ergebniß der Lehrer-Prüfungen. Geschenk an die Kirche zu Hela. Rheden: Vortrag des Pf. Schäfer. Vermischtes.

In „**Freunds politischen Handbüchern**", öffentliches Recht und gesellschaftliches Leben in volksthümlicher Darstellung (Breslau, Verlag von Leopold Freund), behandelt im Band V. Dr. Max Hirsch, der bekannte Anwalt der deutschen Gewerkvereine, das **Alters- und Invalidenversicherungsgesetz**. Wir brauchen kaum zu erwähnen, daß der Verfasser sich nicht darauf beschränkt, die Vorschriften des Gesetzes in trockener Reihenfolge den Leser vorzuführen, vielmehr hat er seine Aufgabe dahin aufgefaßt, daß der umfangreiche Stoff um die Grundgedanken des Gesetzes gruppirt behandelt werde. Damit genügt die Behandlung auch den Anforderungen derer, welche die Frage der Arbeiterversicherung im Zusammenhange der socialen Wissenschaften zu studiren gewillt sind. — Band VI. dieses Sammelwerks, ebenfalls kürzlich erschienen, ist den **Gewerbegerichten und Einigungsämtern** nach dem Gesetz vom 29. Juli 1890 gewidmet. Dr. Eberty, der langjährige Syndikus der Gewerbedeputation des Berliner Magistrats und Mitglied der Commission des Reichstages für Durchberathung des in Rede stehenden Gesetzes, hat die Behandlung dieses etwas spröden Stoffes übernommen. Er giebt zunächst eine kurze geschichtliche Entwickelung der Gewerbegerichtsbarkeit vom Mittelalter bis zum Anfang des 19. Jahrhunderts, geht dann über zu dem von Napoleon 1806 eingesetzten Rath der Gewerbeverständigen und behandelt, an letztere Institution anschließend, die Gewerbegerichte der Rheinprovinz und die altpreußischen Einrichtungen bis zur Gewerbeordnung für den norddeutschen Bund vom 21. Juli 1869. Ein dritter Abschnitt behandelt die Gesetzgebung des norddeutschen Bundes und des deutschen Reiches 1869—1890, und damit schließt der lichtvolle historische Ueberblick. Es folgt nunmehr eine Darstellung des Reichsgesetzes vom 29. Juli 1890, betreffend die Gewerbegerichte, eine vorzügliche Arbeit, welche systematisch die einzelnen Bestimmungen des Gesetzes commentirt und kritisch beleuchtet. Der letzte Abschnitt ist dem Einigungsamt gewidmet.

Vermischte Nachrichten.

* **[Professor Kochs Name.]** Eine Rhederei in Elsfleth hat, wie über Bremen gemeldet wird, Professor Koch um die Erlaubniß gebeten, daß das für dieselbe in Bau begriffene Stahlschiff auf den ruhmvollen Namen „Professor Koch" getauft werde. Koch hat nichts dagegen einzuwenden gehabt.

* **[Heilmittel gegen die Diphtheritis.]** Wie die „Schles. Ztg." berichtet, ist kürzlich der Stellenbesitzer Rieger aus Glogau (Kreis Schweidnitz) dem Kaiser vorgestellt worden und hat ihm ein Heilmittel gegen Diphtheritis mitgetheilt, das schon außerordentliche Erfolge aufzuweisen haben soll. Rieger hält die Zusammensetzung durchaus geheim. Er soll das Mittel von seinem Vater, einem alten Schäfer, geerbt haben. Als vor Jahren mehrere Kinder Riegers hoffnungslos an Diphtheritis darniederlagen, kam er in der Verzweiflung auf den Gedanken, mit der flüssig gemachten Salbe die nach menschlichem Ermessen dem Tode geweihten Kranken zu pinseln. Wider Erwarten half die mehrmals wiederholte Anwendung des Heilmittels und die Kinder wurden in verhältnißmäßig kurzer Zeit gesund. Nun wurde Rieger zunächst in andere Familien seines Dorfes, wo die Epidemie herrschte, gerufen; kam er nicht zu spät, so konnte er meistens helfen. Nach und nach verbreitete sich sein Ruf in immer weitere Kreise, so daß er jetzt allen an ihn gerichteten Depeschen und Briefen, die ihn ans Krankenbett rufen, kaum Folge leisten kann. Das Mittel löst den Belag und wirkt abführend, reizt auch etwas zum Erbrechen. Der „Oberschl. Anz." fügt zu diesen Mittheilungen noch folgende Ergänzungen hinzu: Generalarzt Dr. Leuthold erhielt den Auftrag, nachdem der Kaiser für die ganze Sache das regste Interesse bekundet hatte, mit Professor Koch Verhandlungen anzuknüpfen und Versuche anzustellen. Da nun Professor Dr. Koch allzusehr beschäftigt ist, um sofort das Rieger'sche Mittel prüfen zu können, forderte Dr. Leuthold Herrn Rieger auf, einige Tage in Berlin zu verweilen. Rieger eilte jedoch nach der Heimath zurück, da mehrere Kranke ihn erwarteten. Herr Rieger wird wieder nach Berlin zurückreisen, damit Heilversuche mit seinem Mittel angestellt werden können. Auf Wunsch des Kaisers wird er sein Wundermittel in einer Berliner Krankenanstalt unter Aufsicht der Professoren Koch und Bergmann bei Diphtheritiskranken zur Anwendung bringen.

Wien, 7. Dezbr. Der Träger eines altadeligen Namens, **Graf Franz v. Sickingen**, Kämmerer und Major a. D., wurde gestern **verhaftet**, weil er beschuldigt wird, der Wittwe eines Beamten unter der Vorspiegelung, daß er demnächst zum Fürsten von Bulgarien werde erwählt werden, 15 000 Fl. entlockt zu haben. (Frankf. Ztg.)

□ **Warschau**, 8. Dez. Die dreistöckige **Fabrik** von Prusinawski in **Lodz** ist am Sonnabend **niedergebrannt**. Der Schaden beträgt über 130 000 Rubel.

Schiffs-Nachrichten.

* **Danzig**, 8. Dez. In der Woche vom 27. Novbr. bis incl. 3. Dezbr. sind, nach den Aufzeichnungen des Germanischen Lloyd, **4 Dampfer und 44 Segelschiffe total verloren gegangen** (darunter gestrandet 2 Dampfer und 26 Segelschiffe, verschollen 1 Dampfer und 1 Segelschiff, gekentert und gesunken je 1 Segelschiff, auf See verlassen 1 Dampfer und 12 Segelschiffe). Auf See beschädigt wurden in der gleichen Zeit 90 Dampfer und 86 Segelschiffe.

Portishead, 3. Dezbr. Der Dampfer **„Dunbritton"** aus Glasgow, von Valencia mit Früchten nach Bristol, ist am Sonntag 110 Seemeilen NO. von Cap Villano in sinkendem Zustande verlassen. Die Mannschaft ist hier gelandet.

Zuschriften an die Redaction.

Inhaber früherer Eiskarten der Casino-Gesellschaft am Hohen Thor warten vergebens seit einigen Wochen auf Zusendung der diesjährigen Karten-Saison 1890/91. Es hat sich nun in der Stadt das Gerücht verbreitet, daß der neue Vorsteher fortan nur die Eiskarten an wirkliche Mitglieder der Casino-Gesellschaft ausgeben will. Es wäre daher wohl angebracht, wenn eine öffentliche Bekanntmachung erlassen würde, in wie weit dies Gerücht begründet ist, damit eventuell ein Unternehmer eine andere Eisbahn an einem gut gelegenen Punkte für das von der Benutzung der Bahn am Hohen Thor ausgeschlossene Publikum der besser situirten Klassen errichte. A. Z.

Standesamt vom 8. Dezember.

Geburten: Arbeiter Friedrich Penner, T. — Arb. Reinhold Siedenbiedel, T. — Arbeiter Adolf Wonsack, T. — Maschinist Gottlieb Worm, S. — Schlossergesell. Karl Rehwald, S. — Schneidergeselle Franz Gräber, T. — Maurergeselle Karl Albrecht, S. — Kaufmann Max Richter, T. — Schlossergeselle Karl Post, T. — Schneidermeister Franz Braun, T. — Schneiderselle Anton Menzel, S. — Bäckermeister Heinrich Bastian, S. — Händler Richard Kollendt, S. — Schmiedegeselle Hermann Hörnke, S. — Lehrer Franz Sorau, T. — Arbeiter Friedrich Klamann, S. — Arbeiter Jacobus Kuhrfeldt, S. — Malermeister Wilhelm Schorisch, S. — Arbeiter Andreas Biebel, T. — Arbeiter Victor Borchardt, S. — Tischlergeselle Albert Lewandowski, S. — Schmiedegeselle Karl August Langanke, T. — Unehelich: 1 S., 3 T.

Aufgebote: Hausdiener Max Friedrich Rudolf Horn und Hanna Karoline Rathke. — Buchhalter Ernst Theodor Johannes Krafft in Berlin und Anna Maria John in Eilenburg. — Maurergeselle Eduard Julius Reck in Schubin und Auguste Helene Salius in Grünhagen. — Knechtmann Heinrich Franz Pitschellis in Gr. Klingbeck und Anna Marie Klotzki daselbst.

Todesfälle: S. d. Seefahrers Julius Zegke, todtgeb. — Ww. Luise Mücke, geb. Weinert, 41 J. — T. d. Müllergeselle Robert Hiller, 10 M. — Schneidergeselle Alexander Eduard Amin, 71 J. — Wittwe Anna Hardt, geb. Lerbs, 67 J. — S. d. Seefahrers Johann Gramholm, 6 M. — Kaufmann Max Göbel, 31 J. — Frau Eva Christine Dollny, geb. Behnke, 47 J. — T. d. Bernsteinarb. George Mierau, 5 M. — Ww. Julianne Groß, geb. Schimski, 62 J. — S. d. Arb. Onus Kubrat, 6 M. — Ww. Julianna Emilie Moritz, geb. Litzkendorff, 71 J. — S. d. Tischlerges. Albert Lewandowski, 1/4 St.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Frankfurt, 8. Dez. (Privatverkehr.) Oesterr. Creditactien 266 3/8, Franzosen 212 7/8, Lombarden 118, ungar. 4% Goldrente 90,20, Russen v. 1880 fehlt. Tendenz: ziemlich fest.

Wien, 8. Dezbr. (Privatverkehr.) Oesterr. Creditactien 302,65, Franzosen 242,25, Lombarden 134,10, Galizier 202,75, ungar. 4% Goldrente 102,75. Tendenz: matt.

Paris, 8. Dezbr. (Schlußcourse.) Amortis. 3% Rente 96,35, 3% Rente 95,70, ungar. 4% Goldrente 92,00, Franzosen 555,00, Lombarden 308,75, Türken 18,62 1/2, Aegypter 486,25. — Tendenz: ruhig. — Rohzucker 88° loco 33,50, weißer Zucker per Oktober 35,87 1/2, per Nov. 36,12 1/2, per Okt.-Jan. 36,50, per Jan.-April 37,12 1/2. Tendenz: behauptet.

London, 8. Dezember. (Schlußcourse.) Engl. Consols 95 11/16, 4% preuß. Consols 105, 4% Russen von 1889 98 1/2, Türken 18 1/4, ungar. 4% Goldrente 90 1/4, Aegypter 95 1/2. Platzdiscont 4. — Tendenz: matt. — Havannazucker Nr. 12 14 3/4, Rübenrohzucker 12 1/2. — Tendenz: schwächer.

Petersburg, 8. Dezember. Wechsel auf London 3 M. 85,35, 2. Orientanleihe 106, 3. Orientanleihe 108.

Berlin, 8. Dezember.

	Crs.v.6.				Crs.v6
Weizen, gelb			2. Orient.-A.	78,40	78,60
Dezember	192,20	193,00	4% russ. A. 80	97,10	97,20
April-Mai	193,70	194,20	Lombarden	59,60	60,00
Roggen			Franzosen . .	107,20	108,90
Dezember	182,20	183,20	Cred.-Actien	167,10	168,10
April-Mai	173,50	174 20	Disc.-Com. .	208,10	208,90
Petroleum			Deutsche Bk.	155,50	156,00
per 200 ℔			Laurahütte .	134,25	136,40
loco	23,50	23,50	Oestr. Noten	176,60	177,00
Rüböl			Russ. Noten	236,40	237,30
Dezember	58,70	58,30	Warsch. kurz	235,90	237,00
April-Mai	57,40	57,30	London kurz	—	20,335
Spiritus			London lang	—	20,145
Dezember	45,50	46,50	Russische 5%		
April-Mai	46,10	47,00	SW.-B. g. A.	83,00	—
4% Reichs-A.	105,00	105,20	Danz. Priv.-		
3 1/2% do.	97,80	97,70	Bank	—	—
4% Consols	105,00	104,90	D. Oelmühle	132,00	132,00
3 1/2 do.	97,90	97,90	do. Prior.	122,00	122,00
3 1/2% westpr.			Mlaw. S.-P.	107,90	108,60
Pfandbr. .	95,90	95,90	do. S.-A.	53,70	53,20
do. neue . .	95,90	95 90	Ostpr. Südb.		
3% ital. g. Pr.	56,40	56,40	Stamm.-A.	81,75	80,80
4% rm. G.-R.	86,40	86,50	Danz. S.-A.	101,00	101 00
5% Anat. Pb.	88,60	88,80	Trk. 5% A.-A	90,75	90,00
Ung. 4% Gdr.	90,40	90,40			

Fondsbörse: schwach.

Rohzucker.

(Privatbericht von Otto Gerike, Danzig.)

Danzig, 8. Dezember. Stimmung: ruhig. Heutiger Werth ist 12,15 M Basis 88° R. incl. Sack transito franco Hafenplatz.

Magdeburg, 8. Dezbr. Mittags. Stimmung: ruhig. Dezbr. 12,45 M Käufer, Januar 12,60 M do., Jan.-März 12,75 M do., März 12,92 1/2 M do., Mai 13,20 M do.

Abends. Stimmung: ruhig. Dezbr. 12,45 M Käufer, Jan. 12,60 M do., Januar-März 12,75 M do., März 12,90 M do., Mai 13,15 M do.

Danziger Viehhof (Vorstadt Altschottland).

Montag, 8. Dezember.

Aufgetrieben waren: 38 Rinder (nach der Hand verkauft), 218 Landschweine preisten 36—38 und 40 M per Ctr. Alles lebend Gewicht. Das Geschäft verlief ziemlich flott. Der Markt wurde mit allem geräumt.

Berliner Viehmarkt.

(Telegraphischer Bericht der „Danziger Zeitung".)

Berlin, 8. Dezbr. **Rinder:** Es waren zum Verkauf gestellt 3131 Stück. Tendenz: Vorgestern lebhaft, heute ruhig, Preise der Vorwoche wurden leicht erzielt, besonders für die schwach vertretene beste Waare, ziemlich geräumt. Bezahlt wurde für 1. Qualitä 62—64 M, 2. Qual. 58—60 M, 3. Qualität 54—57 M, 4. Qual. 50—53 M per 100 ℔ Fleischgewicht.

Schweine: Es waren zum Verkauf gestellt 13 395 Stück, darunter 188 Dänen, 288 Holländer, 202 Galizier, 667 Bakonier und 11 050 Irländer. Tendenz: Die starke Zufuhr veranlaßte erheblich weichende Preise. Export war mäßig, zum Schluß schlechter Handel; nicht geräumt. Bezahlt wurde für 1. Qual. 53 und darüber, 2. Qual. 51—52 M, 3. Qual. 44 bis 50 M per 100 ℔ mit 20 % Tara, Bakonier erzielten 45—46 M per 100 ℔ mit 45—50 ℔ Tara per Stück.

Kälber: Es waren zum Verkauf gestellt 1354 Stück. Tendenz: langsam bei mittlerer und geringer Waare, schwere Waare erzielte annähernd die Preise der Vorwoche. Bezahlt wurde für 1. Qual. 61—65 Pf., 2. Qual. 55—60 Pf., 3. Qual. 42—54 Pf. per ℔ Fleischgewicht.

Hammel: Es waren zum Verkauf gestellt 7888 Stück. Tendenz: In Folge des starken Angebots sehr flau und schleppend, die Preise weichend, starker Ueberstand. Bezahlt wurde für 1. Qual. 52—56 Pf., beste Lämmer bis 63 Pf., 2. Qualität 46 bis 50 Pf. per ℔ Fleischgewicht. Der kleine Markt am 25. und 26. Dezember fällt aus.

Butter.

Berlin, 7. Dezember. (Wochen-Bericht von Gebrüder Lehmann u. Co.) Bei ruhigem Geschäft fanden die an sich nicht sehr starken Eingänge aller Sorten frischer Butter zu unveränderten Preisen willig Nehmer.

Die hiesigen Verkaufspreise sind (alles per 50 Kilogr.): Für feine und feinste Sahnenbutter von Gütern, Milch-Pachtungen und Genossenschaften Ia. 113—115 M, IIa. 110—112 M, IIIa. 95—105 M, Landbutter: pomm. 90—95 M, Netzbrücher 87—93 M, schlesische 93—98 M, ost- und westpreußische 85—90 M, Tilsiter 90—95 M, Elbinger 90—95 M, bairische Land- 85—90 M, polnische 83—92 M, galizische 75—80 M.

Meteorologische Depesche vom 8. Dezember.

Morgens 8 Uhr.

(Telegraphische Depesche der „Danz. Ztg.".)

Stationen.	Bar. Mll.	Wind.		Wetter.	Tem. Cels.	
Mullaghmore . . .	762	SO	5	heiter	3	
Aberdeen	766	SSO	2	bedeckt	4	
Christiansund . . .	768	SW	1	bedeckt	8	
Kopenhagen	769	NO	2	bedeckt	—2	
Stockholm	768	WNW	2	heiter	—6	
Haparanda	761	still	—	wolkig	—7	
Petersburg	763	N	1	bedeckt	—7	
Moskau	753	N	—	Schnee	—11	
Cork, Queenstown	761	OSO	6	bedeckt	6	
Cherbourg	760	OSO	3	bedeckt	3	
Helder	765	O	3	wolkig	—3	
Sylt	768	O	1	wolkig	—4	1)
Hamburg	768	O	2	wolkig	—2	2)
Swinemünde . . .	768	NW	3	bedeckt	1	
Neufahrwasser . .	765	N	2	wolkig	2	
Memel	764	N	3	bedeckt	—2	
Paris	749	ONO	2	wolkenlos	—3	
Münster	764	NO	4	wolkenlos	—7	
Karlsruhe	763	NO	2	heiter	—2	
Wiesbaden	765	NO	2	wolkenlos	—4	3)
München	764	O	4	wolkig	—5	
Chemnitz	768	ONO	1	bedeckt	—6	4)
Berlin	768	SW	3	wolkenlos	—1	
Wien	768	NO	1	wolkenlos	—7	
Breslau	767	W	3	bedeckt	—4	
Ile d'Aix	756	O	5	Regen	1	
Nizza	761	O	3	wolkig	6	
Triest	762	O	3	wolkenlos	3	

1) Reif. 2) Rauhfrost. 3) Reif. 4) Reif.

Uebersicht der Witterung.

Depressionen unter 755 Mm. liegen über Südwest- und Osteuropa zu beiden Seiten des Hochdruckgebiets, dessen Kern mit 771 Mm. über Süd-Norwegen lagert. Bei schwacher meist südlicher bis östlicher Luftströmung ist das Wetter in Deutschland trocken, vielfach heiter und außer im Nordosten kälter; in dem Streifen Utricht-Wien liegt die Temperatur mehr als 5 Grad unter Null. Eine Aenderung der gegenwärtigen Wetterlage dürfte demnächst nicht zu erwarten sein.

Deutsche Seewarte.

Productenmärkte.

Breslau, 6. Dezember. (Wochenbericht über Kleesamen.) Das Geschäft in **Rothklee** hat in dieser Woche sich auch nicht weiter entwickelt, was hauptsächlich seinen Grund in der abwartenden Haltung der auswärtigen Käufer zu haben scheint. Für **Weißkleesamen** hat das Interesse scheinbar nachgelassen, und es sind in letzter Zeit wenig Umsätze vollzogen worden. Von **Alsyke** waren in dieser Woche etwas größere Posten zugeführt worden, welche indessen, da hiesige Läger fast völlig aufgezehrt sind, von einzelnen hiesigen Händlern mit Begier aufgenommen wurden. **Thymothé** war etwas mehr zugeführt, aber noch wenig beachtet. Alle übrigen Sämereien noch geschäftslos. Zu notiren ist per 50 Kilogr. Rothklee 30—35—40—45—50—55 M, Weißklee 30—40—50—60—70—80—85—90 M, Alsyke 40—50—60 bis 70—75—80 M, Tannenklee 40—45—48—50 M, Gelbklee 18—20—24—26—30 M, Thymothé 20—25—26—28—30 M.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 8. Dezember. Wind: W.

Angekommen: Elma, Brandt, Bremerhaven, Petroleum.

Gesegelt: T. C. Berg, Kriegel, Newport, Holz.

Im Ankommen: Dampfer „Lina", 1 Schooner.

Fremde.

Hotel de Berlin. Barandon a. Kiel, Capitän z. See. Havens a. Friedrichsort, Capitän-Lieutenant. Wolfgram aus Lauenburg, Hotelbesitzer. Wodtke aus Lauenburg, Stadtkämmerer. Henkel a. Lauenburg, Gymnasiallehrer. Busch a. Gr. Massow, Rittergutsbesitzer. Bertram nebst Frl. Tochter aus Rexin, Rittergutsbesitzer. v. Rekowski a. Berlin, Hauptmann a. D. v. Mellenthin a. Roschau, Privatier. Dunkelberg n. Gem. a. Stuhm, Amtsrichter. Böhlke a. Wertheim, Rittergutsbesitzer. Mac Lean aus Roschau, Rittergutsbesitzer. Poock, Lieutenant z. See, Dr. Erhardt, Schiffsarzt vom Schiff „Baden", Neufahrwasser. Casper a. Lauenburg, Nipkow aus Lauenburg, Albrecht a. Lauenburg, Seeligmann a. Paris, Jacob aus a. Berlin, Thene a. Constanz, Pfister aus Saatz i. B., Frankenstein a. Berlin, Wetzki a. Berlin, Aal a. Nürnberg, Eulenhaupt a. Frankfurt a. M., Kaufleute.

Hotel de Thorn. Pohl a. Tiegenhof, Lehrer. Uecker aus Tiegenhof, Uhrmacher. Reuter aus Bromberg, Ingenieur. Beyse a. Lindau, Gutsbesitzer. Holtz a. Bromberg, Gutsbesitzer. Fräul. Cremat a. Lissau. Hitzmann a. Erlangen, Perder a. Leipzig, Wollenweber a. Liegnitz, Hartmann a. Breslau, Stegmann aus Hanau, Lutze aus Mühlhausen, Fermum a. Berlin, Mingram a. Hamburg, Kaufleute.

Hotel drei Mohren. Petzold a. Berlin, Pariser aus Berlin, Kessel a. Berlin, Perkuhn a. Stettin, Dobrzinski a. Warschau, John a. Leipzig, Reinshagen a. Elberfeld, Brandt a. Mannheim, Dörrer a. München, Spätow aus Frankfurt a. M., Mluniar a. Hamburg, Lehmann aus Pforzheim, Anderega a. Rheydt, Tschierschky a. Breslau, Pietschel a. Elbing, Kaufleute.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Vermouth di Torino
a M 1.90 per 1/1 Flasche
a „ 1.— per 1/2 „

Marke Nr. 30 der deutsch-italien. Wein-Import-Gesellschaft (Central-Verwaltung Frankfurt a. M.) ist ein italien. Vermouthwein, welcher aus Traubensaft feinster Moscateller Trauben und Vermouthkraut hergestellt ist; derselbe befördert den Appetit ohne zu erhitzen und ist als diätetisches Mittel ganz besonders zu empfehlen, da durch königl. ital. Staatscontrole Garantie für absolute Reinheit geboten ist. Ganz besonders wird darauf aufmerksam gemacht, daß dieser italienische Vermouthwein aus sehr gehaltvollem extractreichen und garantirt reinem Wein dargestellt wird und daher nicht wie bei vielen ähnlichen Fabrikaten durch Zusätze die geringe Qualität des Weines verdeckt zu werden braucht. Die Verkaufsstellen werden durch Annoncen bekannt gegeben.

Weihnachten, das liebliche und herrliche Fest, steht vor der Thür. Der ernste Sinn unserer Hausfrauen im Inspiciren der mit den herrlichsten Auslagen geschmückten Schaufenster [illegible] Kinderschaar Weihnachtswünsche [illegible] Freude [illegible] herannaht.

Doch um Vieles ernster ist gerade in dieser Zeit der gestrenge Hausherr; will er all die vielen Wünsche seiner Lieben erfüllen, so darf er mit Geld — der sogen. mobilen Münze — nicht sparen. Fortuna, das holde Weib ist es, die ihn tröstet [illegible] Große Weihnachtsziehung der Lotterie zu Weimar, Loose nur 1 M [illegible] General-Agentur von Oscar Bräuer u. Co., Berlin W., Leipzigerstr. 103 noch an. Welch' herrliche Aussicht, für nur 1 M Gewinne bis zur Höhe von 50 000 M [illegible] Darum schnellstens noch ein solches Loos verschafft. Fort mit alle Sorgen, Freude erfüllt Stephans Bote mit der Freudenbotschaft, welche dem glücklichen Spieler den ersten Hauptgewinn anmeldet.

Bei Bekämpfung von **Halsleiden** empfehlen Autoritäten **Fay's Sodener Mineral-Pastillen** als ein außerordentlich vortreffliches Heilmittel. Preis 85 Pfg. die Schachtel in allen Apotheken und Drogerien.

1579 **Neuer erstaunlicher Erfolg der „Sanjana-Heilmethode" bei einem 22jährigen schweren Leiden.** Hr. Lorenz Kesselring, Polizeibeamter a. D. zu Halberstadt, wurde vor 22 Jahren nach überstandener Unterleibsentzündung von einem schweren, scheinbar rheumatischen Leiden ergriffen, welches allmählich zu vollständiger Lähmung der unteren Extremitäten und heftigen krampfartigen Schmerzen im Oberkörper führte, wobei eine starke Entkräftung des Gesammt-Organismus eintrat. Die sich fortwährend steigernde Heftigkeit des Uebels war keinesfalls einer Vernachlässigung von Seiten des Patienten zuzuschreiben, denn derselbe hatte sich in den letzten Jahren unausgesetzt in der Behandlung praktischer Civil- und Militärärzte befunden, die nichts unversucht ließen, dem Kranken Besserung und Linderung zu verschaffen. Das Uebel erreichte trotz aller angewandten Mittel solche Dimension, daß Herr Kesselring [illegible] der Schmerzen gezwungen, in den Ruhestand treten mußte. **In diesem vorgeschrittenen Stadium des Leidens, wo der letzte Hoffnungsstrahl auf Genesung abgeschnitten schien, war es Herr Kesselring nach 22jährigem Leiden in überraschend kurzer Zeit durch Anwendung der „Sanjana-Heilmethode" nicht nur schnelle Besserung, sondern sogar vollständige Heilung gebracht!**

Im Interesse aller Leidenden giebt Herr Kesselring über seine Wiederherstellung die folgenden Aufschlüsse: Im Januar dieses Jahres übersandte mir ein Freund [illegible] die „Sanjana-Heilmethode", worauf ich mich mit der Sanjana-Company in Egham, England, direct in Verbindung setzte [illegible] von ganzer Seele.

Mit wunderbarer Schnelligkeit und Sicherheit erkannte die Sanjana-Company meine Krankheit und verordnete mir die Mittel, welche so günstig [illegible] ersten 8 Tagen der Kur bereits eine wesentliche Besserung meines Leidens wahrnehmen konnte und nach zwei Monaten vollständige Heilung fand. Ich kann jetzt wieder 2 Meilen marschiren, erfreue mich wieder eines guten Appetites und Schlafes [illegible] Möge der liebe Gott die Sanjana-Company zum Wohle der leidenden Menschheit noch lange erhalten! [illegible] Lorenz Kesselring, [illegible] Halberstadt.

Die Sanjana-Heilmethode beweist sich von zuverlässiger Wirksamkeit bei allen heilbaren Nerven-, Lungen- und Rückenmarksleiden. Man beziehe dieses berühmte Heilverfahren jederzeit gänzlich kostenfrei durch den Secretair der Sanjana-Company, Herrn Hermann Dege zu Leipzig.

(Kölner Punsch-Syrupe und Tafel-Liqueure.) Die von der 1844 gegründeten Firma Herm. Jos. Peters u. Cie. in Köln [illegible] als gesunde, wohlschmeckende und erwärmende Getränke bekannten Spezialitäten der Punsch-Syrupe [illegible] mit goldenen etc. Medaillen ausgezeichnet [illegible] sehr beliebt.

Der [illegible] der Firma Herm. Jos. Peters u. Cie. in Köln [illegible] Herm. Jos. Peters u. Cie. Nachf. in Köln an Güte, Reinheit und Wohlgeschmack bei den besten Deutschlands und des Auslandes zu zählen sind.

Durch die Geburt einer Tochter wurden erfreut
H. Boltze
und Frau, geb. E. Schultz.
Danzig, den 4. Dezember 1890.

Concurseröffnung.

Ueber das Vermögen der Schuhmacherfrau Julianne Wilhelmine Schrader, geb. Knoch, von hier, Breitgasse 37, ist am 24. Novbr., Mittags 12 Uhr, der Concurs eröffnet.

Concursverwalter: Kaufmann Georg Lorwein von hier, Hundegasse Nr. 128.

Offener Arrest mit Anzeigefrist bis zum 30. Dezember 1890.

Anmeldefrist bis zum 24. Dezember 1890.

Erste Gläubigerversammlung am 11. Dezember 1890, Mittags 12 Uhr, Zimmer Nr. 42.

Prüfungstermin am 3. Januar 1891, Vormittags 10 Uhr, daselbst. (7763

Danzig, d. 24. November 1890.
Grzegorzewski,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts XI.

Aufgebot.

Auf Antrag der Wittwe und Erben des am 23. März 1888 in Neuhof verstorbenen Zimmermanns **Paul Korthals** werden hierdurch die unbekannten Inhaber des von dem Besitzer **Albrecht Sawacki** aus Lipowitz am 30. November 1883 zu Konczikl an die Ordre des **Paul Korthals** ausgestellten am 1. April 1884 fällig gewesenen Wechsels über 450 M baar bestellte Pacht-Caution des **Paul Korthals** aufgefordert, ihre Rechte aus dem Wechsel spätestens in dem am **4. Juli 1891, Vorm. 11 Uhr,** anstehenden Aufgebotstermin anzumelden und den Wechsel vorzulegen, widrigenfalls die Kraftlosigkeit des Wechsels erfolgen wird. (8661

Strasburg, 4. Dezember 1890.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In das hiesige Genossenschaftsregister ist zu Nr. 4, woselbst die Vorschußbank Pr. Stargard, eingetragene Genossenschaft, mit unbeschränkter Haftpflicht eingetragen ist, zufolge Verfügung von heute Folgendes eingetragen:

Die Genossenschaft hat in den Generalversammlungen vom 4. September und 10. November 1890 ein neues Statut angenommen, die Firma lautet gegenwärtig:

„Vorschußbank Pr. Stargard, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht". Sitz der Genossenschaft ist Pr. Stargard. Als Gegenstand des Unternehmens ist bezeichnet der Betrieb eines Bankgeschäfts zur Beschaffung der in Gewerbe und Wirthschaft erforderlichen Geldmittel auf gemeinschaftlichen Credit.

Die Bekanntmachungen der Genossenschaft erfolgen unter deren Firma und sind von mindestens zwei Vorstandsmitgliedern zu zeichnen. Sie werden durch Einrückung in die Neue Westpreuß. Zeitung und das hiesige Kreisblatt veröffentlicht.

Der Vorstand besteht aus
1. dem Direktor, Bürgermeister a. D. **Moerner,**
2. dem stellvertretenden Direktor, Rechtsanwalt **Tomaschke,**
3. dem Rendanten **Gustav Beyer,** sämmtlich in Pr. Stargard.

Der Vorstand zeichnet für die Genossenschaft in der Form, daß die Vorstandsmitglieder der Firma des Vereins ihre Namensunterschriften beifügen. Zwei Vorstandsmitglieder können rechtsverbindlich für die Genossenschaft zeichnen und Willenserklärungen abgeben.

An Stelle des erkrankten Rendanten **Gustav Beyer** ist in der Sitzung des Aufsichtsraths vom 27. November 1890 der Kaufmann **Benno Beyer** zum interimistischen Rendanten für die Dauer der Krankheit des ersteren gewählt worden. (8686

Pr. Stargard, d. 2. Dez. 1890.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die Stelle eines ersten Assistenten bei dem hiesigen Kreis-Ausschusse, welche civilversorgungsberechtigten Militäranwärtern vorbehalten ist, soll sofort besetzt werden.

Bewerber, welche eine gute Schulbildung, gute Kenntniß der Verwaltungsgesetze, Fertigkeit im selbstständigen Dekretiren und Expediren, sowie im Rechnungs- und Kalkulaturwesen besitzen müssen und möglichst schon bei einem Kreisausschusse gearbeitet haben und der polnischen Sprache mächtig sind, werden hiermit aufgefordert, sich schleunigst unter Einsendung ihrer Zeugnisse und eines kurzen Lebenslaufes bei dem unterzeichneten Kreis-Ausschuß zu melden.

Der definitiven Anstellung geht eine 3monatliche Probedienstzeit vorher.

Das für die Stelle festgesetzte Jahresgehalt beträgt 1200 M.

Strasburg, Westpr., den 4. Dezember 1890.
Der Kreis-Ausschuß.
Dumrath. (8655

Auction in Lensitz

Im Auftrage des Gutsbesitzers Herrn **L. v. Zelewski** in Lensitz (Bahnstation Rahmel) werde ich eine größere Partie in seinem Walde zu Lensitz lagernder Kiefernstämme — etwa 255 Stück — am Dienstag, den 16. d. M., von Vormittags 10 Uhr ab, öffentlich meistbietend an Ort und Stelle im Ganzen, event. in kleineren Posten gegen Baarzahlung versteigern.

Versammlungsort in Lensitz.

Neustadt Westpr., 5. Dezbr. 1890.
Jeschke,
Gerichtsvollzieher. (8660

Die
Volks-Suppen-Küche
Mauergang 3
verabfolgt 1 Liter kräftiges Essen
für 10 Pfg.
Dasselbe kann Mittags $11^1/_2$ bis $12^1/_2$ Uhr abgeholt oder auch daselbst gegessen werden.

Weihnachtsbitte.

Auch in diesem Jahre möchten wir den Pfleglingen unserer sechs Anstalten eine

Weihnachtsbescheerung

bereiten und wenden uns daher aufs Neue an unsere Mitbürger mit der herzlichen und dringende Bitte, uns hierzu wiederum durch freundliche Gaben an Geld, Kleidungsstücken, Spielzeug und Naschwerk in den Stand zu setzen. (8051

Jeder der Unterzeichneten ist zum Empfange von Gaben gern bereit.

Der Vorstand
der Klein-Kinder-Bewahr-Anstalten.
Caroline Klinsmann, Tobiasgasse 27. **Dr. Cosack,** Holzmarkt 4. **J. J. Berger,** Vorst. Graben 41. **Ph. Braune,** Brodbänkengasse 45. **Weiß,** Hundegasse 56.

Mark **1** Mark
kostet ein Loos der
Weimar-Lotterie.
Ziehung am 13.—16. Dezember cr.
150 000 M. W.
kommen zur Verloosung.
J. Eisenhardt,
Berlin C., Kaiser Wilhelmstraße 49. (7602
Porto u. Liste 30 ₰.

Versandt franco. — Listen franco.
Für 10 Mark
170000 Mark
zu gewinnen auf:
2 Kölner Dombau- u.
3 Weimar-Loose.
Ziehungsanfang 13. Dezbr.
M. Fränkel jr.,
Bank- u. Lotteriegesch.
Berlin W. Friedrichstr. 65.

Bei **Trowitzsch & Sohn in Berlin** erschienen für 1891:
Trowitzsch's Volks-Kalender. Mit Farbenbild, Titelstich, 50 Meisterholzschnitten und 5 spannenden Erzählung. Illustrirte Geschichte der Jahresereignisse! Roth m. Gold in Leinwand 1 M.
Verbesserter (Haus-) Kalender. 187. Jahrg. Viele illustr. Erzähl., viel Humor! Märkte nach Orten u. Datum! Nur 50 ₰. Hierzu noch 1 gr. Heft: Illustr. Geschichte der jüngsten Vergangenheit m. 30 Bild. ganz umsonst!
Trowitzsch's Damen-Kalender. Mit Heliogravüre. Prachtvoll geb. mit Goldschnitt u. Stif. nur 1 M 50 ₰. Mit Gedichten u. kath. u. protest. Namenstagen.
Monats-Abreiß-Kalender. Hochelegant. Preis 50 ₰. Höchst praktisch.
Notiz-Kalender. In Leinwand mit Goldpressung gebunden 1 M 75 ₰.
Kleiner Notiz-Kalender. In Leinwand mit Goldpressung gebunden 1 M 25 ₰.
Landwirthschaftlicher Notiz-Kalender. Mit viel. wicht. Tabell., in Leinw. 1 M 50 ₰, in Leder 2 M. Billigster und unentbehrlichster Kalender für Landwirthe.

Passendes Geschenk für die Herren Baumeister und sonstige Baubeflissene!
Im unterzeichneten Verlage erschien soeben in schöner Ausstattung:
„Herr Baumeister".
Eine nachgelassene Schrift von Schirmacher, Reg.-Baumeister.
Preis 1,60 Mark.

„Der Ingenieur".
Ein Gedicht von Schirmacher, Reg.-Baumeister.
Preis 1,60 M.
Danzig.
Verlagsbuchhandlung von **A. W. Kafemann.**

Für jeden Soldatenfreund
ist das neue Militär-Album: „Das deutsche Reichsheer", 40 prächtige Farbentafeln mit 323 Darstellungen in ganzer Figur enthaltend, das schönste Festgeschenk. — Das Militär-Album ist gediegen ausgestattet, die Zeichnungen sind correct und künstlerisch. (7266
Wir versenden das Militäralbum, für 4 Mk. überallhin franco. Auch durch jede Buchhandlung zu beziehen.
Berlin W., Linkstr. 7/8.
H. Toussaint & Cie.

Klavierunterricht
gegen mäßiges Honorar ertheilt **Martha Lingenberg,** Brandgasse 9 b.

Specialarzt Dr. med. Meyer
heilt alle Arten von äußeren, Unterleibs-, Frauen- u. Hautkrankheiten jeder Art, selbst in den hartnäckigsten Fällen, gründlich und schnell, wohnhaft seit vielen Jahren nur Leipzigerstraße 91, Berlin, von 10 bis 2 Vorm., 4 bis 6 Nachm. Auswärts mit gleichem Erfolge brieflich. (Auch Sonntags.)

Hühneraugen,
eingewachsene Nägel, Ballenleiden werden von mir schmerzlos entfernt. Frau **Aßmus,** gepr. concess. Hühneraugen-Operateur, Tobiasgasse, Heiligegeist-Hospital auf dem Hofe, Haus 7, 2 Tr. Thüre 23.

Das hochinteressante Buch:
„Geheime Winke"
f. Mädchen u. Frauen in allen discr. Angelegenh. (Period.-Störung 2c.) von ein. erfahr. amerik. Frauenarzte, versendet discr. Helmsen's Verlags-Anstalt, Berlin SW. 6.

Pianinos (preisgekrönt), 1 guten schwarzen Stutzflügel 2c. 2c. verkaufen resp. vermiethen billigst **Mahlke & Co.,** Goldschmiedegasse 32. (8152

Speicher-Verkauf.
Freitag, d. 12. Dezbr. Vorm. 10 Uhr, wird am Gericht Pfefferstadt 42 das Grundstück Adebarg. 4, durchgehend nach Brandgasse 15 versteigert werden.

Hôtel I. Ranges zu Thorn
zu verkaufen und alles Nähere zu erfahren durch
Rechtsanwalt Warda
in Thorn. (7784

Auf dem X. intern. medicinischen Congreß in Berlin wurde der californische „Graziella" Portwein von zahlreichen Aerzten, Apoth. u. Chemikern als ein hervorrag.
Stärkungsmittel
für Kranke u. Reconvalescenten bezeichnet. Niederlagen bei Herren **H. Beck,** Poggenpfuhl 92, **A. Dethloff,** Schmiedegasse 28, **A. Karow,** Poggenpfuhl 73[1], **R. Kreisel,** Brodbänkengasse 51, **A. G. Rosien,** Gr. Schwalbeng. 15a.

Dr. Spranger'sche Heilsalbe
heilt gründlich veraltete Beinschäden, sowie knochenfraßartige Wunden in kürzester Zeit. Ebenso jede andere Wunde ohne Ausnahme, wie böse Finger, Wurm, böse Brust, erfrorene Glieder, Karbunkelgeschw. 2c. Benimmt Hitze und Schmerzen. Verhütet wildes Fleisch. Zieht jedes Geschwür, ohne zu schneiden, gelind und sicher auf. Bei Husten, Halsschmerz, Drüsen, Quetsch. tritt sofort Linderung ein. Zu haben: in allen Apotheken. In Danzig aber nur in der Elephanten-Apotheke, Breitgasse 15 u. in den Apotheken: Langenmarkt 39, Langgarten 106, Breitgasse 97, à Flacon 50 ₰. (4155

Christbaum-Confect
als Figuren: Thiere, Sterne, Kränze, Bilder, Buchstaben etc., 1 Kiste enthält ca. 440 Stück, versende gegen
Mk. 2,80
Nachnahme. Bei Abnahme von 3 Kistchen prachtvolles Weihnachts-Präsent gratis. Wiederverkäufern sehr empfohlen. (8174
Carl Poschl, Dresden N. 12.

Geldschränke, Viehwaagen,
Decimalwaagen, Wäschedrehrollen,
bei dreijähriger Garantie, vorräthig. Reparaturen zu soliden Preisen ausgeführt. (8499
Makenroth,
Decimalwaagenfabrikant, Fleischergasse 88.

Die besten Thorner Lebenstropfen prima Ia. von **L. Dammann u. Kordes a. Thorn,** pro Flasche 1 M.
An Wiederverkäufer billiger offerirt
Otto Pade, (8441
Milchkannengasse 21.
An dem Anlegeplatz der Königsberger und Stettiner Dampfer.

Otto Worm,
Handschuhfabrikant, Gr. Scharmachergasse 3, a. Zeugh. empfiehlt sein Lager in allen Sorten von Handschuhen, Hosenträgern, Cravatten und Leder-Unterhosen. Täglich Handschuhwäsche, Militär a Paar 10 ₰. (8481

Nürnberger Lebkuchen
in anerkannt vorzüglicher Qualität empfiehlt
J. F. Kisskalt,
Königl. Bayer. Hoflebkuchenfabrik, Nürnberg.
Spezialität: 1 Kistchen feinste sortirte Nürnberger Lebkuchen à M 5 incl. Packung.

Christbaum-Confect.
Tausende neue prächtige Sortiments, gesund, sehr fein schmeck., Kistchen (ca. 230 große od. 440 mittl. Stck.) 3 M, zwei Kist. $5^1/_2$, drei $7^1/_2$ M. Extrafein Confect (Crêmechocolade, Fondants etc.) 4 M, Porto und Verpackung frei. Händlern sehr gewinnbringend.
Confectwaarenhaus, **Scheithauer Pillnitz, Sachsen.**

Für Gutsbesitzer
empfehle:
Kartoffeldämpfer
(zum Vieh-Futter)
in verschiedenen Größen von 140—450 M mit und ohne Einmauerung, wie solche von mir seit langen Jahren selbst gefertigt sind.
W. R. Neubäcker,
Danzig, Breitgasse 81.

Prima Leinkuchen
offeriren billigst waggon- wie centnerweise (8560
Brandt & Bergmann.

Ungarweine.
Vorzügliche Marken, für Echtheit garantirt, in Fäßchen von circa 4 Liter Inhalt, Porto und steuerfrei per Post. (4509

Oberunger herb v.	M 7,45—	8,70
Rothwein herb v.	„ 6,70—	7,70
Ruster süß von	„ 7,70—	8,50
Roth süß von	„ 7,20—	9,70
Tokayer stocksüß v.	„ 10,20—	12,00

In Fäßchen von 15 Liter aufwärts, per Fracht billigere Preise.
W. Groß, Wein-Export, Jägerndorf, Oesterreich.

Kanarienroller.
Die Großhandlung von **Wilhelm Gönnecke, St. Adreasberg, Harz,** versendet per Post unter jeder Garantie nach allen Orten nur edle Sänger. Preisliste frei.

Zur gef. Beachtung.

Den Wünschen der geehrten Geschäftswelt entsprechend werden wir bei genügender Betheiligung am nächsten Sonntag, den 14. d. Mts., noch eine

zweite Weihnachts-Inseraten-Nummer

erscheinen lassen und dieselbe ebenfalls durch die bekannten 7 Blätter in ca. 17000 Exemplaren verbreiten. Wir erbitten Inserate bis Donnerstag Mittag und zeichnen

hochachtungsvoll

Expedition der Danziger Zeitung.

No. 561.
Hamburg - Amerikanische
Packetfahrt-Actien-Gesellschaft
Express- und Postdampfschiffahrt
Hamburg - New York
Southampton anlaufend
Oceanfahrt ca. 7 Tage.
Ausserdem regelmässige Postdampfer-Verbindung zwischen
Hâvre-Newyork — Hamburg-Westindien
Stettin-Newyork — Hamburg-Havana.
Hamburg-Baltimore — Hamburg-Mexico
Nähere Auskunft ertheilt **C. Mencke-Danzig.** (5096

Große Partien reinwollener
Kleiderstoffe,
die ich gelegentlich weit unter Preis eingekauft habe, empfehle
für die Hälfte des früheren Preises.
Schwarze Cachemires,
110 cm breit von 60 ₰ bis 3 M per Meter.
Doppeltbreite Kleiderstoffe
von 35 ₰ per Meter an.
Vollständige Mädchen-Roben
von 2 M per Robe an.
Winter-Tricottaillen von 1,50 Mk. an, Strickröcke von 90 Pf. an, helle Schürzen von 20 Pf. an, schwarze Schürzen von 50 Pf. an.
Fertige Herren-, Damen- und Kinderwäsche aller Art.
Eine Partei Damenhemden aus Hembentuch mit Spitze a 80 Pf. (8719
L. Cohn jr.,
Wollwebergasse Nr. 10.

Zu Weihnachtsgeschenken
empfehle ich die in meinem Verlage erschienenen **Gesangbuch-Ausgaben** mit dem **Anhange,** die **Evangelien u. Episteln** enthaltend, in den einfachsten und elegantesten Einbänden.
Danzig. **A. W. Kafemann.**

Bernsteinwaaren-Fabrik
von
Caesar Sint,
4. Damm 11, 2. Etage,
empfiehlt
zu passenden Weihnachtsgeschenken:
Broschen, Boutons, Colliers, Kämme u. Armbänder, sowie Cigarren- und Cigarrettenhalter in größter Auswahl zu billigen, festen Preisen.

18 Hof-Diplome. — 12 Staats-, gold. etc. Medaillen.
Passendes Weihnachtsgeschenk!
Das allein echte Eau de Cologne
Zur Stadt Mailand,
ges. dep. Marke, blau und rothes Etiquette, älteste Fabrik, gegründet 1695, ist vorräthig in Danzig bei **Wwe. Albert Neumann** und **Richard Lenz.** (8493

E. Hopf, Gummiwaarenfabrik, Matzkauschegasse 10,
empfiehlt in großartiger Auswahl zu Fabrikpreisen:
Prima russische Gummiboots u. Sandalen
der Russian American India Rubber Co.
Reparaturwerkstätte
für Gummiboots und Wäschewringmaschinen. (8568

Aufpoliren der Möbel
ist jetzt für jeden Haushalt zu einer leichten und billigen Hausarbeit geworden. Es ist überraschend, mit welcher Leichtigkeit und Schnelligkeit Jeder im Stande ist, mit der neuerfundenen
Möbel-Politur-Pomade
von **Fritz Schulz jun., Leipzig,**
einen hochfeinen und andauernden Politur-Glanz zu erzielen. Die Gebrauchsanweisung ist sehr einfach und ein Mißlingen vollständig ausgeschlossen. Man achte genau auf Firma. **Preis pro Dose 25 Pf.** Vorräthig in Danzig bei: **Albert Neumann,** Langenmarkt.

Für die Herbst- und Wintersaison empfehle ich mein aus neuen Mustern bestehendes
Putzgeschäft.
O. Harnisch, Zoppot, Nr. 17 Seestraße Nr. 17.

Ein Posten
Cr. br. Ihlen, 1889 er od. 1890 er, wird gegen Kasse zu kaufen gesucht. Billigste Offerte an L. K. 921 Strasburg Westpr., postlagernd. (8662

G. C. Kessler & Cie.
Esslingen.
Hoflieferant Sr. Maj. des Königs v. Württemberg.
Liefer. Ihrer Kais. Hoheit der Herzogin Wera, Grossfürstin von Russland.
Liefer. Sr. Durchl. des Fürsten v. Hohenlohe, kaiserl. Statthalters in Elsass-Lothringen.
Aelteste deutsche Schaumweinkellerei.
Feinster Sect.
Zu beziehen durch alle Weinhandlungen.
Gegründet 1826.
19 Auszeichnungen ersten Ranges.

Pianoforte-
Fabrik L. Herrmann & Co.,
Berlin,
Neue Promenade 5,
empfiehlt ihre Pianinos in neukreuzsait. Eisenconstr., höchster Tonfülle und fester Stimmung zu Fabrikpreisen. Versand frei, mehrwöch. Probe gegen baar od. Raten von 15 M monatlich an. Preisverz. franco.

Wer sich e. solch. Weyl'schen heizb. Badestuhl kauft, kann sich m. 5 Küb. Wass. u. 1 Ko. Kohl. tägl. warm baden. Jeder der dies liest verl. p. Postk. d. ausf. ill. Preisc. grat. L. Weyl, Berlin W. Mauerstr. 11.
Francozusendung — Theilzahlung.

Das in einem Vororte von Danzig belegene 2 etagige Villengrundstück, (früher einer Patrizier-Familie zugehörig) mit prachtvollem Garten von 63 Ar Größe, Eiskeller, Gewächshaus, großen Stallungen, Wasserleitung, guten Miethserträgen u. 43 Mtr. Baugrund an der Straße, soll für den billigen Preis v. 8000 Thl. verk. werden. Refl. erf. Näheres unter 8539 in der Exped. d. Zeitung.

Günstig zu kaufen —
in Bromberg kommt am **16. Dezember cr., Vormittags $9^1/_2$ Uhr,** ein **neuerbautes comfortables Haus nebst großem Speicher** — beste Lage — zur Subhastation — worauf Reflectanten aufmerksam gemacht werden. (8392

Grundstück-Verkauf.
Ich beabsichtige meine Grundstücke Schilfgasse Nr. 6 und Weidengasse 1a mit großem Hofraum und Einfahrt, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres Schilfgasse 6, 1 Tr.
C. Hemander.

Eine alte gute Dilettanten-Geige mit vorzüglichem Ton ist billig zu verkaufen (8668
Langgarten 72, Hof rechts.

Pianino, Eisenkonst., billigst Fischmarkt 29[1].

Ein sehr guter großer Reisepelz mit schönem Schuppenbesatz ist billig zu verkaufen **Langgasse 10**[III]. Händler verbeten. (8715

Aufruf!
Gie können noch die Festtage zur Anbahnung einer Heirath resp. zur Verlobung so schön benutzen, denn Sie erhalten sofort sehr reiche hochfeine
Heiraths- Vorschläge in eminent großer Auswahl discret.
Bitte verlangen Sie einfach d. Zusendung. Porto 10 Pf. F. Dam. frei.
General-Anzeiger, Berlin SW. 12, amtlich registrirt, einzige Institution d. Welt.

Heirath! Reiche Damen suchen Behufs Verheirathung zum Weihnachtsfest ehrbare Herrenbekanntschaft. Auskunft über uns ertheilt **Bureau-Journal,** Berlin Westend. (8232

Auf eine größere Fabrik wird zur ersten Stelle eine Hypothek von 80 000 M bei gutem Zinssatz gesucht. Gerichtlicher Taxwerth 210 000 M. Das Darlehn ist bisher von einer staatlichen Kasse gewährt worden.
Angebote werd. unter Nr. 5550 an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Cautions-
bedürftige wollen sich wenden an die
Fides Erste deutsche Cautions-Vers.-Anst. in Mannheim.

Guter Verdienst.
Für die Ausgabe feiner Häkelarbeit wird eine durchaus tüchtige zuverlässige Frau oder Fräulein gesucht. Dieselbe muß selbst häkeln können und im Stande sein, auch in neuen gehäkelten Artikeln die Arbeiter anzulernen. Off. mit Aufschrift **R. 5074** an **Haasenstein u. Vogler, A.-G., Chemnitz, Sachsen,** zu richten. (8690

Cigarren-Vertreter-Gesuch.
Eine große süddeutsche Cigarrenfabrik sucht leistungsfähige Agenten. Franco Off. befördern sub A. 62267 b **Haasenstein & Vogler A.-G., Dresden.**

Tuch-Vertretung.
Eine **Aachener Tuchfabrik** in **Paletot- und Kammgarnstoffen** sucht für die **Provinzen Posen, Ost- und Westpreußen** und **Pommern,** mit Ausschluß von Stettin, einen tüchtigen, bei der Tuch- und Confektion-Engros-Kundschaft gut eingeführten
Vertreter.
Offerten sub A. H. 18 an **Haasenstein & Vogler A.-G.,** in Köln. (8374

Für mein Material-, Colonialw.- u. Delicatessengesch. wird zum 1. Januar 1891 ein tüchtiger zuverlässiger und energischer
junger Mann
gesucht. Offerten sind mit Angabe der Gehaltsansprüche u. Abschrift der Zeugn. unter Beifügung der Photographie nach Braunsberg an die Exped. des Kreisblattes unter M. M. 100 einzureichen.

Fabrik u. Handlung
pharmaceut. Artikel und Utensilien, auch Cartonnagen etc., sucht für Danzig und den nächsten Bezirk e. tücht.
Vertreter.
Angebote beförd. u. G. 1177 **Haasenstein und Vogler A.-G., Cassel.** (8590

Eine leistungsfähige
Leinenweberei
sucht für ihre vorzüglich. Fabrikate
Wiederverkäufer u. Auftragsammler
gegen hohe Provision. Offert. sub G. 1251 an **Rud. Mosse, Breslau.**

Eine evangel. Kindergärtnerin 2. Klasse mit mehrjährigen Zeugnissen wird für 3 Kinder im Alter von $2^1/_2$ bis 6 Jahren zum 1. Januar in der Nähe von Dirschau gesucht. Adr. u. **Nr. 1000** postlagernd Dirschau erbeten.

Mädchen
bei hohem Lohn suchen
Langmack & Paris,
Kiel (Holstein). (8572

Für ein umfangreiches
Spiritus-Geschäft,
ferner für ein vielseitiges
Galanterie- u. Wirthschafts-Geräthe-Geschäft
f. je e. fachkund. gediegene Kraft mit guter Handschrift.
Desgl. e. größ. Anzahl g. ausgeb.
Materialisten
f. hier u. außerhalb b. g. Salair.
E. Schulz, Fleischergasse 5.

Stellen jed. Branche, überallhin. Fordern Sie per Karte **Stell.-Cour., Berlin-Westend.**

Zur Stütze der Hausfrau
findet ein junges Mädchen, mosaischer Confession, das in allen Zweigen des Haushaltes gut erfahren ist u. über seine Leistungen gute Zeugnisse aufweisen kann, Stellung bei Frau (8210
C. Lithmann,
in Schwetz Westpreußen.

Stellenvermittlung
für **Kaufleute** durch den **Verband Deutscher Handlungsgehülfen,** Geschäftsstelle **Königsberg i. Pr., Passage 3.**

Ein tücht. verh. Inspector z. 1. März k. Jahres, sowie unverh. Inspekt. u. Hofmeister, e. verh. Schmied f. Gut. Kutscher, Knechte, Viehfütterer u. Jungen, sämmtl. Leute v. gleich u. später empfiehlt **Helene Prohl, Langgarten 115**[I].

Erfahrene Wirthinnen f. Land, in den 20er bis 50er Jahren, sow. gew. Ladenmädch., f. jedes Geschäft pass., Kindermädchen u. Kinderfrauen, v. sogl. u. spät. empf. **Prohl, Langgarten 115**[I].

Ein anst. j. Mädch., Handw.-Tocht. v. außerh., s. Stell. i. Wurst- o. Mehlgesch. **Prohl, Langgart. 115**[I].

Eine geübte Schneiderin für Damen- und Kindergarderobe wünscht außer dem Hause Beschäftigung. Zu erfragen **Frauengasse 32**[III]. (8670

Gute Pension
für 1—2 Schüler mit gewissenhafter Aufsicht und Nachhilfe empfiehlt **Lingenberg, Brandg. 9 bl.**

Heil. Geistgasse 68 pt. e. f. möbl. Zimmer nebst Kab. zu verm.

Langgasse 52
ist die 1. Etage, bestehend aus 4 Zimmern, Badestube 2c. zum 1. April 1891 eventl. früh. zu verm. Besicht. Dienstag u. Donnerstag v. 11—1 Uhr. Näheres im Laden.

Der heutigen Nummer unseres Blattes liegt ein Prospect über **Werthvolle Geschenk- und Bibliothekwerke aus Velhagen & Klasings Verlag 1890** bei, auf den wir unsere Leser aufmerksam machen. (8293

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.